Schreibmappe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **8 (1905)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprüche der Weisheit.

Wenn die Vernunft vom Zorne wird geblendet
Und sich nicht rasch dem Anfall widersetzt,
Wenn blinde Wut den Menschen also schändet,
Dass er die besten Freunde selbst verletzt,
Die Tränen sind, die Seufzer dann verschwendet,
Die Scharte wird darum nicht ausgewetzt.

Ariosto

Und ist auch der Himmel von Wolken grau,
Hoch droben leuchtet das ewige Blau.
Und ist auch die Erde winterlich weiss,
Der Frühling schlummert tief unter dem Eis.
Und ist auch voll Gram und Kummer dein Herz,
Es blühet die Freude aus Nacht und Schmerz.

Geibel.

Für Mass-Arbeit
und Reparaturen
10-15 Arbeitskräfte

Stets grosse Lager
feiner erstklassiger
Schuhwaren
sowie
einfache starke Artikel.
Separate Probierräume für Herren wie für Damen.
C. Schneider-Müller
vormals C. Schneider-Keller
5 Goliathgasse Goliathgasse 5

Sonett auf die Schreibmappe von 1905.

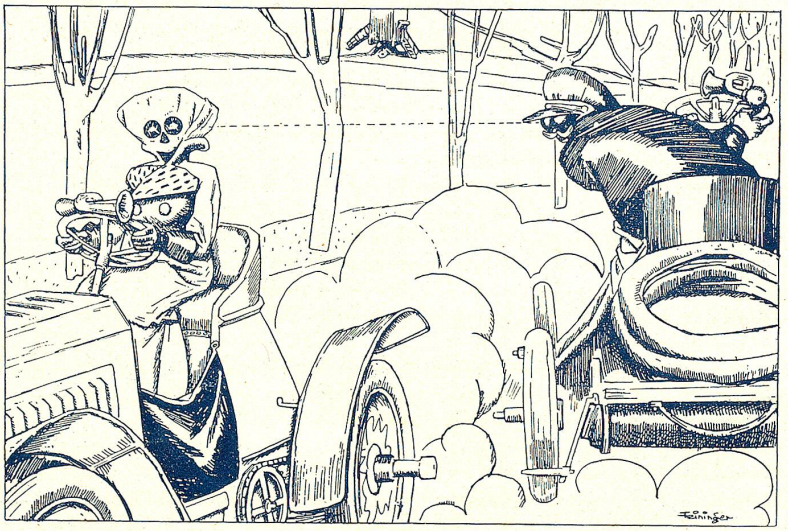
Ein neues Jahr und eine neue Mappe!
Behutsam zähl' ich meine Jährchen schon,
Denn in des Daseins knappbemess'ner Zon'
Naht leider allzubald die Schluss-Etappe!

Ein Jeder trägt so seine Narrenkappe —
Sitzst auf dem Pflaster du, ob auf dem Thron,
Ganz ungeschlagen kommst du nicht davon —
Zuweilen heilsam ist auch noch die Schlappe . .

In's neue Jahr mit neuem Mut —
Gespannt ist man am Dividendentische,
Wie der Coupon nun seine Wirkung tut!

Drum drauf, Badischt, mit deiner alten Frische,
Dass sich — das Jubeljahr war wirklich gut! —
Nicht die Enttäuschung mit der Freude mische . .

J. B. Grütter.



Im Zeitalter des Töff-Töff.

«Sie sehen und sich in sie verlieben, war das Werk eines Augenblicks.» (Ulk.)

Zum Neuen Jahr.

Ein Jahr vorbei! Die Wochen, Monde eilen
Wie Wildbachwellen in den Ozean
Der Ewigkeit. Es kennt die Zeit kein Weilen,
Und mit sich reißt sie unsern Lebenskahn.

Nach Winterstürmen grüßten wir im Lenze
Der Schönheit Fülle in dem Blütenmeer.
Wie bald verwelkten alle Frühlingskränze,
Und im Gewitter kam der Sommer her.

Ein Bild der Stärke, reift er schwere Ähren,
Auf Alp und Firn sein Sonnenauge ruht.
Dann kam der Herbst, die Erde zu verklären
Mit reinem Licht und goldner Früchte Glut. —

Wo blieb der Frühling unseres Erdenlebens
Und wo des Männersommers stolze Kraft?
Vorbei! Doch lebt der Weise nicht vergebens,
Wenn er in seinem Kreise treu geschafft.

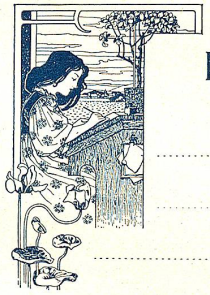
Dem Kinde gleich, freut er sich an der Blume,
Die freundlich ihm am Lebenswege blüht,
Und was er wirkt, gilt nicht dem eignen Ruhme,
Ob auch sein Herz für alles Hohe glüht.

Und wenn die Welt, im Bruderblut sich badend,
Sich heute dir in grausem Dunkel zeigt,
Wenn sie, mit Schuld und Sünde sich beladend,
Vom Lichte weg in tier'sche Tiefe steigt!

Wir lassen uns den Glauben nimmer rauben,
Daß nach der Nacht ein Morgenrot erglüht,
Daß, mögen Stürme kalt und schaurig schnauben,
Doch einst der Friede durch die Lande zieht.

Drum frisch ins neue Jahr, die Augen helle!
Nehmt's Leben wie die Kinder, ohne Harm.
Fahrt fröhlich auf der raschen Wildbachwelle,
Und haltet euer Herz und eure Liebe warm!

Johannes Brassel.



Familien-Gedenktafel.

.....

.....

.....

.....

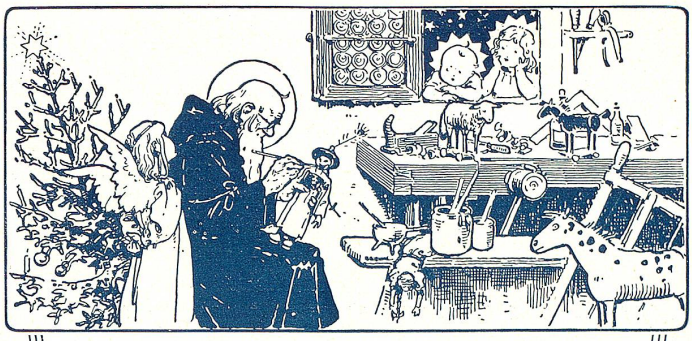
.....

.....

.....

.....

.....



Heinrich Zollikofer

Magazine zum Scheggen
Ecke Markt- und Speisergasse

Fortwährend das **Neueste** in

Kinder-Spielwaren

besonders des bessern Genre.

Puppen
in enormer Auswahl

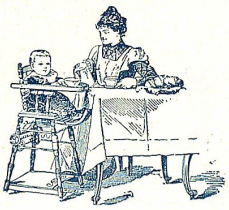
Richters berühmte
Steinbaukasten

Sport-Spiele:
Lawn tennis * Football
und andere Spiele fürs Freie

Knaben-Leiterwagen

Fahrbare Kindermöbel

Verstellbare Kindermöbel
in reicher Auswahl u. diversen Preislagen



Kinderwagen
aller Art, vom Einfachsten bis zum Feinsten

Davoser- und Geiss-Schlitten

Stoss-Schlitten

Beginn der Jahreszeiten.

Der *Frühling* beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders, am 21. März morgens 8 Uhr. Tag und Nacht gleich. Der *Sommer* beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, am 22. Juni morgens 3.54 Uhr. Längster Tag und kürzeste Nacht. — Der *Herbst* beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Wage, am 23. September abends 6.30 Uhr. Tag und Nacht gleich. — Der *Winter* beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks, am 22. Dezember mittags 1.20 Uhr. Kürzester Tag und längste Nacht.

Von den Planeten.

Die *Sonne* ist 1,253,000 mal grösser als die *Erde*. Der *Mond* ist 386,000 Kilometer von ihr entfernt und 49 mal kleiner als dieselbe. Der Durchmesser der Erde beträgt 12,756 Kilometer und ihre mittlere Entfernung von der Sonne 149, die kleinste Entfernung 146½ und die größte 151½ Millionen Kilometer. — *Kleiner* als die Erde ist der *Merkur* 19 mal, der *Mars* 7 mal. *Größer* als die Erde ist der *Jupiter* 1289 mal, der *Saturn* 654 mal, der *Neptun* 105 mal, der *Uranus* 87 mal.

Von den Finsternissen.

Im Jahre 1905 finden *zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse* statt, von denen in unseren Breiten die zweite Sonnenfinsternis und beide Mondfinsternisse sichtbar sein werden. Die (bei uns nicht sichtbare) erste Sonnenfinsternis ist am 6. März, die zweite ist am 30. August. Beginn für uns 1 Uhr 18 Min. mittags, Ende 3 Uhr 32 Min. nachmittags. Die erste Mondfinsternis ist am 19. Februar von abends 6 Uhr 53 Min. bis 9 Uhr 7 Min.; die zweite ist am 15. August von 3 Uhr 39 Min. früh bis 4 Uhr 41 Min. früh.

Das Jahr 1905.

Nach dem 100jährigen Kalender regiert in diesem Jahre die *Sonne*. Man nimmt an, daß sie ein durchgängig trockenes und dabei nicht sehr warmes Jahr herbeiführen werde. — Der *Frühling* soll anfangs feucht, dann trocken sein und zuletzt Reif bringen. Der *Sommer* soll häufig rauhe Nächte, aber schöne Tage haben, dabei große Dürre veranlassen. — Im *Herbst* soll zeitig Frost eintreten und der *Winter* anfangs leidlich, dann aber sehr kalt sein. — Die Obsternte soll reichlich, auch der Wein soll gut werden; Heu und Kartoffeln aber werde es wenig geben.

Das Jahr 1905 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen oder 52 Wochen und 1 Tag, davon 53 Sonntage.

Oster-Tabelle.

1905: 23. April
1906: 15. April
1907: 31. März

Pfingst-Tabelle.

1905: 4. Juni
1906: 3. Juni
1907: 19. Mai

Tapfere Soldaten.

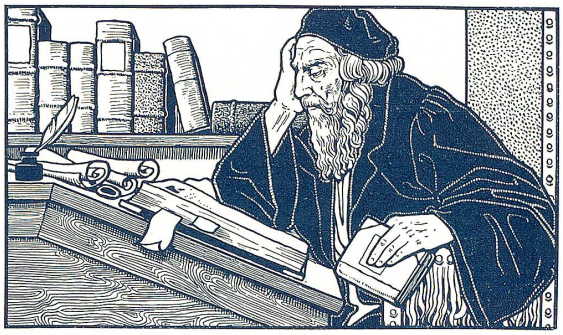
Ein alter Eidgenosse berichtet: Bis zum Jahr 1851 hatte man noch Steinschlösser an den Gewehren, wir Kadetten auch. Als bei meines Oheims Rekrutenschule das erstemal mit Pulver geschossen wurde, war bei einem Gewehr das Zündloch verstopft, so daß nur das Pulver in der Zündpfanne abbrannte. Da der Rekrut aber allemal beim Abdrücken die Augen zumachte, so bemerkte er dies nicht und lud immer darauf los, bis acht Schüsse drinnen waren und sein Nebenmann ihm sagte, er solle mit der Nadel das Loch putzen, woraufhin der Schuß losging, der Rückstoß aber so stark war, daß es den Schützen überschlug. Als der Instruktor herbeikam, um zu sehen, was es gebe, und das Gewehr aufheben wollte, rief der noch am Boden Liegende ihm zu: „La liege, es sy no siebe settig Hagle drin!“

Bauernhof in Spitz an der Donau. Nach einem Aquarell von *E. Zetsche.*

Vierfarbendruck der Zollikofer'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Januar

1. Sonntag (Neujahr)
2. Montag
3. Dienstag
4. Mittwoch
5. Donnerstag
6. Freitag (Heil. 3 Könige)
7. Samstag
8. Sonntag
9. Montag
10. Dienstag
11. Mittwoch
12. Donnerstag
13. Freitag
14. Samstag
15. Sonntag
16. Montag
17. Dienstag
18. Mittwoch
19. Donnerstag
20. Freitag
21. Samstag
22. Sonntag
23. Montag
24. Dienstag
25. Mittwoch
26. Donnerstag
27. Freitag
28. Samstag
29. Sonntag
30. Montag
31. Dienstag



L. Kirschner-Engler

vorm. Scheitlins Buch- und Kunsthandlung und Antiquariat

St. Leonhardstr. 6 **St. Gallen** b. Broderbrunnen

Gegründet im Jahre 1835 Telephon No. 204

Grosses Lager aus allen Gebieten der Literatur

Offizielle Verkaufsstelle der **Eidgenössischen Kartenwerke**

Auswahl in deutscher, englischer und französ. Literatur. Abonnements auf sämtliche in- und ausländischen Mode-, Unterhaltungs-, sowie wissenschaftlichen und Fach-Journale

Jugend- und Gesellschafts-Spiele

in grösster Auswahl Viele Neuheiten

St. Galler Postkartenverlag

Grosse silberne Medaille, Weltausstellung Paris 1900. Anerkannt **grösste** und **feinste Auswahl** in **Ansichts-Künstler-Postkarten.** Stets Eingang von Neuheiten.

Kunst-Blätter für Zimmerschmuck

in Kupferstich, Photogravure, Photographie, in allen Formaten

Depot der Chromophotographien vom Photoglob Co. Zürich

Zeitungs- und Bücher-Kioske

auf dem Bahnhofe und Marktplatz

Einzelverkauf einer großen Anzahl deutscher, englischer, französischer und italienischer Zeitungen

Illustrierte

Postkarten- u. Briefmarkenalbums

in preiswürdigsten Ausgaben

MODERNE FOLTER.

Das neue Folter-Instrument,
Du kennst es nicht? — erlaube:
Was heiss uns auf der Seele brennt —
Es ist — die *Steuerschraube.*

Du schreibst die «Selbsttaxation» —
Doch ach, der fromme Glaube,
Der sonst zuweilen Wunder wirkt —
Er fehlt der *Steuerschraube!*

Du fluchst, du schwörst, du betest fast . . .
Umsonst — Du fällst zum Raube
(Die Hintertürchen sind vermacht)
Der neuen *Steuerschraube.*

Mein armer Sünder, schick dich drein —
Schmeckt sauer auch die Traube;
Wasch' endlich dein Gewissen rein
Dank dieser *Steuerschraube.*

J. B. Grütter.

Sprüche. Gegen der Erde Leid gibt es keinen anderen Trost als den Sternenhimmel. *Jean Paul.*

Auch auf das kleinste Geschäft verwende weiseste Treue!
Treue im kleinsten macht die Treue dir leicht in dem größten.
Lavater.

Falsch beurteilt. Schwiegermutter: „Ich möchte noch bemerken, daß meine Tochter Klavier spielt und sogar singt." — Bewerber: „Verehrte Frau! Wahre Liebe überwindet alles."

Schweizerische Gedenktage.

1291. 1. August: Gründung des Schweizerbundes.
1315. 15. November: Sieg der Waldstätte bei Morgarten über die Oesterreicher.
1386. 9. Juli: Schlacht bei Sempach. Sieg der Schweizer über Leopold von Oesterreich (Winkelrieds Tod).
1388. 9. April: Schlacht bei Näfels.
1418. 20. April: Kloster und Stadt St. Gallen brennen bis auf wenige Häuser ab.
1476. 22. Juni: Sieg der Eidgenossen über Karl den Kühnen von Burgund bei Murten.
1477. 5. Januar: Bei Nancy letzte Schlacht des Burgunderkrieges. Tod Herzog Karls des Kühnen.
1484. 1. Januar: Ulrich Zwingli in Wildhaus geboren.
1499. Februar: Beginn des sog. Schwabenkrieges.
22. Oktober: Friedensschluss zu Basel, welcher der Schweiz die Unabhängigkeit vom Reiche garantierte.
1515. 13.—15. Sept.: Schlacht bei Marignano. Blutige Niederlage der Schweizer.
1518. Einführung der Reformation in der Schweiz.
1531. 11. Oktober: Schlacht bei Kappel; Niederlage der Zürcher; Zwinglis Tod.
1551. 6. April: Bürgermeister Dr. Joachim v. Watt (Vadianus) gestorben.
1712. Toggenburgerkrieg (infolge Bedrückung der reformierten Toggenburger durch den Abt von St. Gallen) mit Unterstützung der Zürcher und Berner gegen die 5 kath. Orte.
25. Juli: Nach dem Sieg der Berner bei Villmergen Friede zu Aarau.
1712. 28. Juni: Jean Jacques Rousseau in Genf geboren.
1752. 3. Januar: Historiker Joh. v. Müller in Schaffhausen geb.
1760. 10. Mai: Der Dialektdichter J. Peter Hebel in Basel geb.
1762. 26. Dezember: Der Dichter Joh. Gaudenz von Salis-Seewis in Seewis geboren.

HERMANN WARTMANN
Gärtnerei Rosenfeld
Telephon No. 635 **Feldli-Lachen-Vonwil-St. Gallen** Telephon No. 635

Anlage und Unterhalt von Gärten.
Steinpartien (Alpinen), Grotten, Grottensteine.
Anpflanzung und Unterhalt von Zwergobstgärten, Spalieranlagen etc.
Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

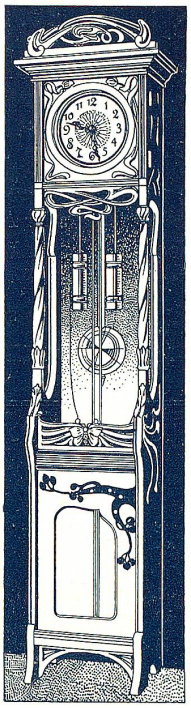
Handelsgärtnerei im Rosenfeld (Feldli)
Große Auswahl in:
Rhododendren, blühenden und Blattpflanzen.
Anpflanzung und Unterhalt von Gräbern auf dem Feldli-Friedhof.
Trauerkränze in allen Preislagen. — **Dekorationen.**

Grosse Baumschule
mit Zierbäumen und Sträuchern, Coniferen, Blautannen, Rosen, Schlingpflanzen, Perennen, Alpenpflanzen.
Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Februar

1. Mittwoch
2. Donnerstag **(Lichtmess)**
3. Freitag
4. Samstag
5. Sonntag
6. Montag
7. Dienstag
8. Mittwoch
9. Donnerstag
10. Freitag
11. Samstag
12. Sonntag
13. Montag
14. Dienstag
15. Mittwoch
16. Donnerstag
17. Freitag
18. Samstag
19. Sonntag
20. Montag
21. Dienstag
22. Mittwoch
23. Donnerstag
24. Freitag
25. Samstag
26. Sonntag
27. Montag
28. Dienstag

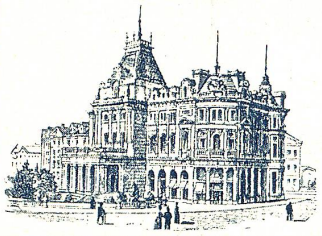
CARL BLUNK



Uhrmacher
im Bankvereinsgebäude
empfiehlt in
großer Auswahl:
Courante und aparte
Zimmeruhren
Courante und aparte
Taschenuhren
Ketten, Ringe
und ladet Interessenten
zur freien Besichtigung
des reichhaltigen Lagers
freundlichst ein.
Gegründet im Jahre 1886

Ehrenzeller-Meyer & Cie
Marktgasse 15 St. Gallen Marktplatz 24
Telephon No. 444 Filiale

En gros und en détail
Wolle Garne
Mercerie
Bonneterie Seidenwaren
Glacé- und Stoffhandschuhe
Kinder-Artikel
Schleier · Kravatten · Schürzen
Taschentücher Hosenträger
Echarpes Châles Corsets



Bureau: Bankverein-Gebäude
Parterre
Eingang von der Multergasse durch den Börsensaal.

Telegramme:
Fredbaer Sangallen

Telephon Bureau: No. 1191
„ Wohnung: No. 1694

Alfred Baerlocher ☙ St. Gallen

Bureau für Vermögens- und Vormundschaftsverwaltungen

Effekten- und Wechsel-Sensal

empfiehlt sich für

Besorgung von Vormundschafts- und Vermögensverwaltungen, Erbteilrechnungen, Zinseneinzug und einschlägiger Arbeiten.

An- und Verkauf aller Arten solider **Anlagepapiere**, als: **Pfandtitel, Obligationen, Aktien** und **Wechsel. Beschaffung fester Kapitalien** gegen st. gallische **Hypothekar-Verschreibungen ersten Ranges**, sowie **Darleihen gegen Hinterlage** erstklassiger in- und ausländischer **Staats-** und **Eisenbahn-Obligationen.**

Prima Referenzen! Pünktliche Ausführung aller Aufträge!

Phot F. Boissonas, Genf.

Eine fidele Gesellschaft.

Lutz, Weber & Cie., vorm. Aldinger-Weber & Cie.

Stadtbureau: **Oberer Graben No. 43**
Telephon No. 517

St. Gallen

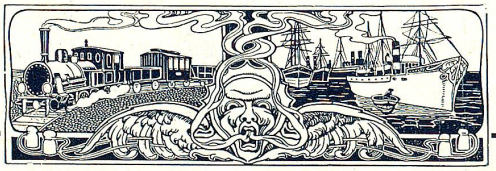
Betriebsbureau: **St. Fiden,** beim Bahnhof
Telephon No. 1214

COLONIALWAREN EN GROS

Petroleum-Import, Brikets, Torf, Kohlen und Coaks

Für jede Feuerung geeignetes Material

Eigene Fuhrwerke



Neu erstellte Lager und Magazine mit eigenen Geleisen beim Bahnhof St. Fiden

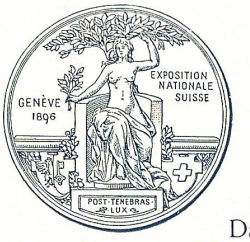
Visp, Ausblick nach dem Simplon

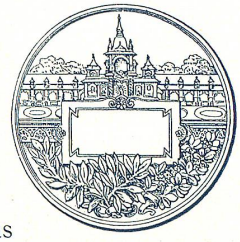
Illustration aus „*Alpine Majestäten*", Verlag der Vereinigten Kunstanstalten, München

Illustrationsdruck der Zollikofer'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

März

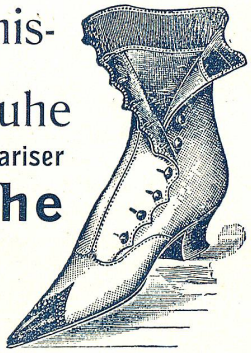
1. Mittwoch
2. Donnerstag
3. Freitag
4. Samstag
5. Sonntag
6. Montag
7. Dienstag
8. Mittwoch
9. Donnerstag
10. Freitag
11. Samstag
12. Sonntag
13. Montag
14. Dienstag
15. Mittwoch
16. Donnerstag
17. Freitag
18. Samstag
19. Sonntag
20. Montag
21. Dienstag
22. Mittwoch
23. Donnerstag
24. Freitag
25. Samstag
26. Sonntag
27. Montag
28. Dienstag
29. Mittwoch
30. Donnerstag
31. Freitag



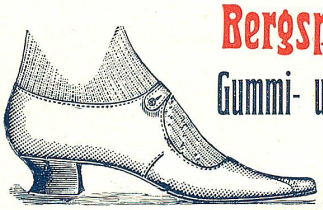


Das
altrenommierte Schuhwarenhaus
Bischoff & Rutishauser
vormals **Emil Bischoff & Co.**
Brühlgasse-Ecke 12 ∘ Kugelgasse 3
bietet
Zweckentsprechendes für jeden Bedarf
in grösster Auswahl zu bescheidenen Preisen

Reitstiefel und
Reitgamaschen
Berg- und
Touristen-Schuhe
Amerikanische
Herren- und Damenstiefel
Lawn-Tennis-
und
Footballschuhe
Amerikanische und Pariser
Ballschuhe
Bally-Schuhwaren
Chaussures Pinet, Paris



Bergsportartikel
Gummi- u. Schneeschuhe
beste englische,
amerikanische und
russische Marken.
Direkter Import.



Rationelle Töchter- u. Kinderstiefel
Fabrikat **C. F. Bally**

Schweizerische Gedenktage.

(Fortsetzung.)

1788. 2. März: Der Dichter Salomon Gessner in Zürich gest.
1792. 10. August: Erstürmung der Tuilerien. Tod der 800 treuen Schweizer.
1798. 12. April: Proklamierung der Helvetischen Republik (Direktorium) zu Aarau.
1799. 14. August: Sieg der Franzosen über die Oesterreicher bei Einsiedeln.
1803. 19. Februar: Mediationsakte Bonapartes, durch welche die Schweiz in einen Föderativstaat (19 Kantone, darunter St. Gallen) umgewandelt wurde.
1806. 7. Januar: Aufhebung des Direktoriums.
1819. 19. Juli: Gottfried Keller in Zürich geboren.
1827. 17. Februar: Heinrich Pestalozzi in Brugg gestorben.
1847. 23. November: Sonderbundskrieg; Niederlage der Truppen der katholischen Kantone bei Gislikon.
1848. 27. Juni: Annahme der neuen Bundesverfassung.
1856. 3. September: Neuenburger Putsch.
1864. 22. August: Abschluss der „Genfer Konvention" zum Schutz der Kranken und Verwundeten im Kriege.
1871. 1. Februar: Uebertritt der Bourbaki-Armee in die Schweiz.
1874. 19. April: Annahme der revidierten 1848er Bundesverfassung. Errichtung des Bundesgerichtes in Lausanne.
1880. 29. Februar: Durchbruch des Gotthard-Tunnels.
1881. 11. September: Grosser Bergsturz bei Elm.
1882. 1. Juni: Eröffnung der Gotthardbahn.
1884. 20. September: Eröffnung der Arlbergbahn.
1890. 16. Juli: Gottfried Keller in Zürich gestorben.
1893. 20. Juli: Ratifikation des schweizer.-österr. Vertrages über die Rheinregulierung.
1898. 20. Februar: Volksabstimmung über den Eisenbahnrückkauf (386,634 Ja, 182,718 Nein).
1898. 28. November: Konr. Ferd. Meyer in Kilchberg gestorben.
1901. 16. Januar: Arnold Böcklin in Fiesole bei Florenz gestorben.

Die Liebste.

Wann der Kerze zager Glanz verblichen
Und der Morgen goldne Flocken schneit,
Liebster, bin ich deinem Arm entwichen
Tief zur steinumhegten Einsamkeit.

Will einst Sehnsucht deine Lenden gürten,
Poche, Pilger, dreimal an den Stein
Und die Braut entsteigt im Kranz der Myrthen
Ihrem kühlen, keuschen Kämmerlein.

Doch verlor dein Auge mein Gedenken,
Soll mir ewig bleiben meine Ruh,
Soll kein Jammer deine Träume tränken,
Wandelst du den besseren Sternen zu.

Und die Tuben sollen mich nicht wecken,
Nicht der Auferstehung Donnerschlag —
Will mich tiefer noch mit Finstre decken
Und verschlafen auch den jüngsten Tag.

Victor Hardung.

B. FRIDERICH

Fabrikation in Passementerie für Möbel, Teppiche, Confection

mit den besten Einrichtungen der Neuzeit versehen

Multergasse 10 ✱ ST. GALLEN ✱ Multergasse 10

Stets Eingang neuester Mode-Artikel

Rüschenboa, Stola, Kragen, Jabots, Kopfshawls, Galons, Tressen, Knöpfe, Gürtel, Seidenstoffe, Patent- und Seidensamt, Spitzen, Bänder etc. etc.

Lieferzeit prompt ═══ Reelle Bedienung ═══ Billigste Preise

April

1. Samstag
2. Sonntag
3. Montag
4. Dienstag
5. Mittwoch
6. Donnerstag
7. Freitag
8. Samstag
9. Sonntag
10. Montag
11. Dienstag
12. Mittwoch
13. Donnerstag
14. Freitag
15. Samstag
16. Sonntag **(Palmtag)**
17. Montag
18. Dienstag
19. Mittwoch
20. Donnerstag
21. Freitag **(Karfreitag)**
22. Samstag
23. Sonntag **(Ostern)**
24. Montag **(Ostermontag)**
25. Dienstag
26. Mittwoch
27. Donnerstag
28. Freitag
29. Samstag
30. Sonntag

F. VOGLER & CIE
St. Gallen
Marktgasse
No. 7

BIJOUTERIE
JOAILLERIE
ORFÈVRERIE

NEUARBEITEN
REPARATUREN
UMÄNDERUNGEN

H. Grob & Co.
22 Speisergasse St. Gallen Speisergasse 22

Schuhwaren jeder Art

Eigene
Reparatur-
Werkstätte

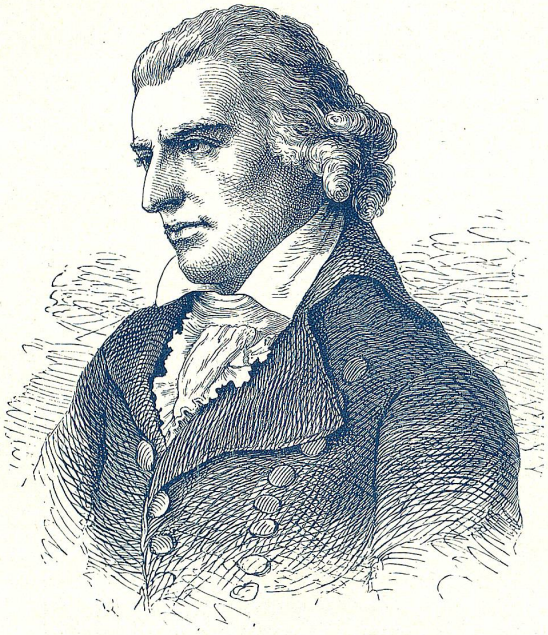
Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

*

FRIEDRICH SCHILLER

(geb. 10. Nov. 1759 in Marbach, gest. 9. Mai 1805 in Weimar).



Am 9. Mai 1905 wird, soweit die deutsche Zunge klingt, der *hundertjährige Todestag Friedrich Schillers* festlich begangen werden. Auch im Schweizerlande rüstet man sich, den unsterblichen Dichter des „Wilhelm Tell" würdig zu ehren, und in den Schulen des ganzen Landes soll eine Spezialausgabe dieses nationalen Dramas zur Verteilung von Bundeswegen gelangen. Sind die vornehmlich auf das Materielle und Technische gerichteten Strömungen der Gegenwart und die in ihr nach Geltung ringenden Kräfte auch der idealen Geistesrichtung des großen deutschen Dichters nicht günstig und fehlte es in den letzten Jahrzehnten nicht an Verkleinerern seiner herrlichen Schöpfungen, so wird in weitesten Kreisen des Volkes doch immer unvergessen bleiben, was Schiller, dieser unvergleichliche Lehrer und Führer der Jugend, dieser große Bildner der Menschheit, der Hohepriester alles Schönen, Edlen und Guten, in seinen von tiefer Empfindung, großem Gedankenreichtum, idealem Schwung und hinreißender Sprachschönheit zeugenden Werken den Völkern des deutschen Sprachgebietes und der Weltliteratur für ein köstlich Gut geschenkt hat.

„Hoch Schiller, dieser eine Mann,
Der uns den Tell, den Posa schuf,
Die Räuber und den Wallenstein!"

so tönte es anläßlich der hundertjährigen Jubelfeier seiner Geburt, am 10. November 1859, die mit nie wiederkehrender Begeisterung und unter Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes festlich begangen wurde.

In Schiller ehrt die Menschheit nicht nur den geistesgewaltigen Vertreter deutschen Schrifttums, den Schöpfer herrlicher Gestalten, den begeisterten Streiter für Freiheit und Menschenrecht und den Künder von Frauenanmut und Frauenwürde, es liebt in ihm die edle Persönlichkeit, das rein Menschliche in seinem Wesen und den Adel seiner Gesinnung, der sich in allen Lebenslagen glänzend bewährte. So übte Schiller einen unermeßlichen Einfluß auf seine Zeitgenossen und mehr noch auf die nach ihm kommenden Generationen aus, und er erfreute sich einer Volkstümlichkeit im besten Sinne des Wortes, wie sie noch keinem Dichter je beschieden gewesen. So unmittelbar wie er hat auch der universellere Goethe auf das Volksgemüt und Volksempfinden nicht einzuwirken vermocht.

Im letzten Jahrzehnt ist, wie oben bereits angedeutet, der Einfluß von Schillers Genius etwas zurückgedrängt worden. Sein gedankenschweres Pathos und seine ideale Schwärmerei stehen nicht mehr in Einklang mit der geistigen Richtung unserer Zeit und den realen Anforderungen und Erscheinungen des Lebens, behaupten unsere Modernen. Mit Unrecht, denn Schiller gehört zu den Ewigjungen, seine Werke sind unvergänglich . . .

Schillers Leben war reich an Entbehrungen und Widerwärtigkeiten. Lange Jahre mußte er um seine Existenz ringen. Körperliches Siechtum vergällte ihm oft genug das Dasein, wie es ihn naturgemäß auch am poetischen Schaffen hinderte. Dabei wird es uns immer wieder mit höchster Bewunderung erfüllen, mit welch übermenschlicher Energie der gewaltige Geist den kranken Körper in seinen Bann gezwungen und dichterische Gestalten von höchster Kraft, wie den „Wallenstein", „Maria Stuart", „Die Jungfrau von Orleans", „Die Braut von Messina" und vor allem den „Wilhelm Tell" geschaffen hat. Noch in den letzten Tagen vor seinem Tode hat er an einem neuen Drama, dem groß angelegten „Demetrius", gearbeitet, der leider nur bis zum 2. Akt gediehen ist. Aber nicht nur als einen der größten Dramatiker aller Zeiten wird man den Dichter, der uns für „der Menschheit große Gegenstände" erwärmt und begeistert hat, gelten lassen müssen, sondern auch als unvergleichlichen Meister der Balladen-, Lieder- und Spruchdichtung. Zu den herrlichsten Offenbarungen des Schillerschen Genius gehören wohl „Der Spaziergang", diese einzigartige kulturgeschichtliche Dichtung, und das „Lied von der Glocke", welches die menschliche Arbeit verklärt und das ganze Leben in ergreifenden Bildern schildert, und deren Vortrag aus berufenem Munde man immer wieder mit inniger Anteilnahme lauscht. Mit welcher Begeisterung haben wir nicht in der Schule und später in geselligem Kreise von seinen Balladen z. B. „Der Taucher", „Die Bürgschaft", „Der Kampf mit dem Drachen", „Die Kraniche des Ibikus" usw. vorgelesen oder frei vorgetragen.

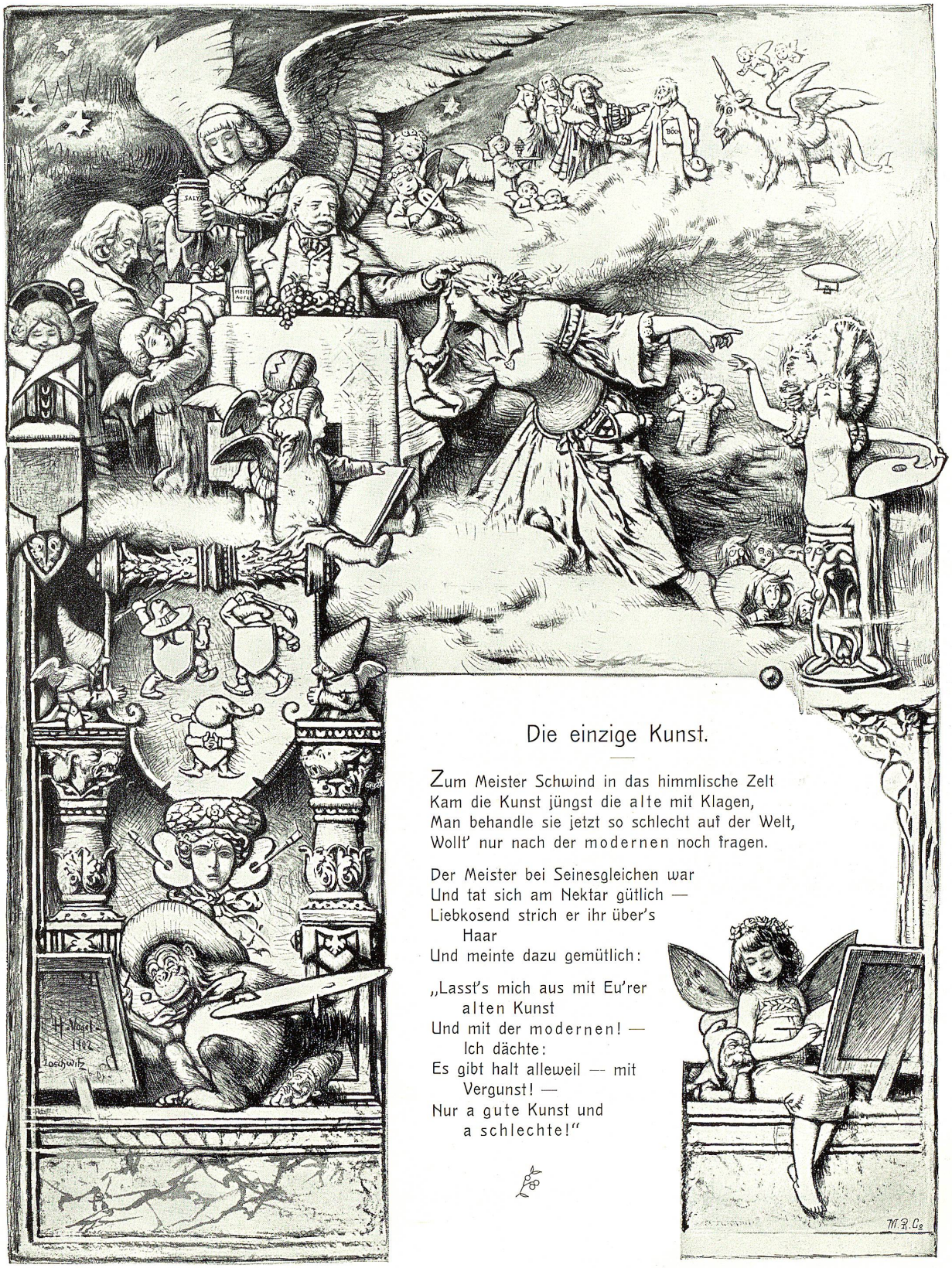
Seit 1794 verband unsern Dichter aufrichtige Freundschaft mit Goethe, und durch diesen erfreute sich Schiller auch der Zuneigung des kunstsinnigen Fürsten Karl August von Sachsen-Weimar, der ihm schließlich auch ein ordentliches Jahresgehalt aussetzte. Der in der Literaturgeschichte aller Zeiten wohl einzig dastehende Freundschaftsbund der beiden Dichter übte auf das gegenseitige Schaffen die fruchtbarste Wirkung aus. Eine ihm in inniger Liebe zugetane Gattin, Charlotte geb. von Lengefeld, und aufopfernde Freunde, unter ihnen vor allem der Vater Th. Körners und W. v. Humboldt, halfen Schiller die Tage der Not und Krankheit leichter ertragen und spornten ihn immer wieder zu neuer Tätigkeit an. In den letzten Jahren seines Lebens gestalteten sich denn auch seine äußerlichen Verhältnisse immer günstiger und er durfte selbst noch Zeuge sein des wachsenden Ruhmes und der hohen Begeisterung, welche vor allem seine dramatischen Werke in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes hervorriefen. In Weimar, Leipzig und Berlin war er anläßlich der Erstaufführungen seiner Dramen Gegenstand begeisterter Huldigungen. Bei einer solchen Aufführung des „Wilhelm Tell" in Berlin 1804 zog er sich eine schwere Erkältung zu, von deren Folgen er sich nicht mehr zu erholen vermochte. Am 9. Mai 1805 schloß er die Augen für immer. Sein Ableben erweckte überall die größte Teilnahme. Goethe, der selbst leidend war, erklärte auf die Todesnachricht hin, daß er in dem hingeschiedenen Freunde die Hälfte seines Daseins verloren habe, denn durch Schiller war ihm nach eigenem Geständnis „ein neuer Frühling erblüht". In dem berühmten Epilog zum Liede von der Glocke hat Goethe ihn denn auch aufs schönste geehrt:

Er glänzt uns vor, wie ein Komet entschwindend,
Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend

und weiter:

— — Es schritt sein Geist gewaltig fort,
Ins Ewige des Wahren, Guten, Schönen,
Und hinter ihm im wesenlosen Scheine
Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine.

Auch im Herzen des Schweizervolkes hat sich Friedrich Schiller durch seinen „Tell", dieses Hohelied der Freiheit, ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Möge die Gedächtnisfeier anläßlich der hundertsten Wiederkehr seines Todestages uns die ganze große Bedeutung seines dichterischen Lebenswerkes erneut nahe bringen und dazu beitragen, daß Schillers Einfluß auf die Menschheit ein noch nachhaltigerer, immer wachsender werden möge. *Aug. Müller.*



MORITZ VON SCHWIND ALS KUNST-KRITIKER.
(Aus den „Fliegenden Blättern", Verlag von *Braun & Schneider* in München.)

Illustrationsdruck der Zollikofer'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Mai

1. Montag
2. Dienstag
3. Mittwoch
4. Donnerstag
5. Freitag
6. Samstag
7. Sonntag
8. Montag
9. Dienstag
10. Mittwoch
11. Donnerstag
12. Freitag
13. Samstag
14. Sonntag
15. Montag
16. Dienstag
17. Mittwoch
18. Donnerstag
19. Freitag
20. Samstag
21. Sonntag
22. Montag
23. Dienstag
24. Mittwoch
25. Donnerstag
26. Freitag
27. Samstag
28. Sonntag
29. Montag
30. Dienstag
31. Mittwoch

D. W. Vonwiller

Damm No. 17 St. Gallen Damm No. 17

Möbel-Magazin

von selbstgefertigter solider Arbeit.

Schnellste Bedienung. Ia Referenzen.

Ausführung in allen Holzarten nach jeder Zeichnung.

. . . Musterzimmer. . . .

Wwe E. Rietmann-Rheiner

Unterer Graben 6 ST. GALLEN Augustinergasse 5

Gravier- und Prägeanstalt

für Private, Bureaux und Behörden, Industrie und Gewerbe.

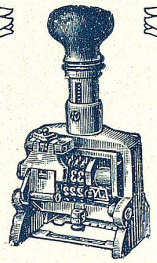
Gravuren aller Art • Firmenschilder

Kautschuk- und Stahlstempel · Prägeplatten und Stanzen

Vereinsabzeichen · Petschafte · Typendruckereien.

Speziell für die Stickereibranche:

Numeroteurs
Handpaginierer
Messingstempel
Messingzahlen und
Schriftkasten
Kontrollnummern



Schreibkissen und
Stifte
Druckunterlagen
Plombenzangen
und Bleiplomben
Selbstfärber

Eigene Reparaturwerkstätte.

Wirtschaft zum Nest

an der hinteren Berneck prächtig gelegen, empfiehlt seine

heimeligen Lokalitäten nebst schönem Gesellschaftssaal, Gartenwirtschaft und Kegelbahn.

Reelle Weine ~ Anerkannt vorzügliche Küche

Münchener, Budweiser und Schützengarten-Flaschenbier.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Frau L. Tobler-Stäheli.

Das verstümmelte Tal.

Aus der nervösen Geschäftigkeit der Stadt stiegen wir, er und ich, empor zu den stillen Höhen, welche das Häusermeer flankieren. Wie oft schon hatte uns der gemächliche Abendgang, bald hier- bald dorthin, Erholung gebracht von des Tages unruhvollem Hasten und Hetzen! Heute sollten die Nerven nicht ausruhen, sondern noch mehr erregt werden.

Wir schwenkten eben, von Mühleck herkommend, ins Tal der Demut ein. Da blieb er mit einemmal stehen, runzelte die Stirn und warf giftige Blicke nach den neuen Häuserbauten, die den östlichen Eingang des Tales zu füllen beginnen.

«Es scheinen nicht alle Neubauten Gnade zu finden vor Deinem Richterauge.»

«Keine einzige!»

«Das ist schlimm für die Architekten.»

«Die Häuser mögen an und für sich ja recht nett sein, aber sie gehören nicht hieher.»

«Warum denn nicht?»

«Weil sie die ganze herrliche Gegend verpfuschen.»

«Ho, ho! Was für närrische Ideen sind das?!»

«Was sagst Du? Närrisch? Also gehörst Du auch zu dieser verkrämerten, vermaterialisierten, gefühl- und poesielosen Sorte von Leuten, die keinen Sinn haben für die Schönheit einer Gegend. Unser Tal der Demut war ein Kleinod von einem Idyll, so reizend, so stimmungsvoll, wie es weit und breit kein solches mehr gab. Ernst und würdevoll schauten die tannendunkeln Hügelkuppen hernieder aufs enge Tälchen, das mit seinem fröhlichen Wiesengrün hinauflächelte und den strengen Ernst milderte. Von Wald zu Wald grüßten sich die leichtbeschwingten Sänger mit ihren Liedern. Das war ein lustig Singen und Klingen in die weihevolle Stille hinein. Dort am östlichen Hügelfuß träumte das weltverlorne St. Georgen. Und wenn vom roten Turme her die Abendglocke durch das Tal hinhallte, legten sich die Vöglein schlafen wie gehorsame Kinder. Am westlichen Rande huschte der pustende Zug, so schnell er konnte, vorüber, um den stillen Frieden nicht zu stören. Die scheidende Sonne küßte mit mütterlicher Zärtlichkeit Dörfchen und Tal und tauchte sie in goldigen Glanz. Dem Wanderer, der auf dem schmalen Sträßchen fürbaß ging, wurde es ganz eigen zumute und er wähnte sich weltenfernt von dem lauten Treiben der so nahen Stadt. Dahin ist nun der intime Reiz dieses Bildes, seitdem sich mehr und mehr Häuser, wie neugierige Gaffer, herzudrängen und das laute Wesen der lärmenden Stadt sich hier einnistet.»

Waldpartie im Tal der Demut.

«Auf so sentimentale Erwägungen und Ansichten können die modernen Verkehrsbedürfnisse keine Rücksicht nehmen und . .»

«Euere Verkehrsbedürfnisse! Dieses Schlagwort soll alle Barbarei entschuldigen. Wie ein Raubtier legt es sich überall in den Landen auf die Lauer und späht, wo es wieder eine ehrwürdige Beute, ein schönes Fleckchen Erde verschlingen kann. Verkehrsbedürfnisse! Ein Popanz, weiter nichts.»

«Freund, Du übertreibst. Die Verkehrsbedürfnisse sind eine sehr reale Macht und ihr Grundsatz heißt: Not bricht Eisen. Jedes Gemeinwesen hat das Recht, sich zu entwickeln, und es nimmt den notwendigen Raum dazu, wo es ihn findet, ohne sich viel um poetische Schmachtereien zu bekümmern.»

«Eben dieses Recht bestreite ich. Es ist kein Recht, es ist nur brutale Gewalt und Rücksichtslosigkeit, die alle Schönheit mit Füßen tritt, so sie ihr den Weg kreuzt.»

«Hier beim Tal der Demut trifft wenigstens nicht zu, was Du so kühn zu behaupten beliebst. Sieh Dir nur das prächtige Schützenhaus an, es gereicht dem ganzen Tal zur Zierde.»

«Du kommst mir gerade recht mit diesem Schützenhaus. Es ist der Offizier jener nachdrängenden Häuserkompagnien. Pietätlos ist er eingedrungen in dieses Heiligtum und schaut mit seinen Turmfensteraugen gierig umher, ob er irgend ein günstiges Plätzchen finde, wo er neue Reihen hinstellen kann. Schon tauchen dort hinten im Westen neue Kolonnen auf, die den Steinbrüdern im Osten die Hand reichen wollen, bis dann endlich eines häßlichen Tages das arme Tal zur Unkenntlichkeit verunstaltet und verhäusert daliegt.»

«Die ‚Geschmäcker' sind bekanntlich verschieden, mein lieber Herr Schwarzseher. Ich für mich sehe trotz Deiner gegenteiligen Meinung das freundliche Schützenhaus gerne, und ich preise das eidgenössische Schützenfest, das zu dessen Bau eine so günstige Gelegenheit bot.»

«Und ich verdamme es.»

«Auch das noch! Mit Dir ist heute nicht gut Kirschen essen.»

«Freilich, wenn Du Vernunft annehmen wolltest.»

«Ich glaube eher, wenn *Du* Vernunft annehmen wolltest. Du setzest Dich mit der ganzen Welt in Widerspruch.»

«Das müßtest Du erst noch beweisen. Übrigens kehr' Dich doch einmal um und betrachte den Platz dort, auf dem die Festhütte gestanden. Merkst Du endlich, wie gräßlich das Tälchen mißhandelt worden ist?»

«Durchaus nicht. Ich sehe nur, daß das für spätere Feste ein sehr günstiger Ort geworden und freue mich noch jetzt über das fröhliche Leben, das da während der zwölf Festtage pulsiert hat.»

«Fühlloser Barbar! Dutzendfestmensch, ich erkenne Dich heute gar nicht mehr in Deiner faden Philisterhaftigkeit.»

«Und Du bist mir mit Deiner romantischen Sentimentalität das reinste Rätsel. So alle Erfordernisse der Wirklichkeit mißachten, das ist mir noch nie vorgekommen. Du warst doch auch dabei, als die lustigen Salven knatterten und der Festwein die Geister erheiterte. Das Tal der Demut darf sich glücklich schätzen, den Bundespräsidenten gesehen, die Welti-Herzog gehört und das Schweizervolk beherbergt zu haben. Jene Tage waren der Glanzpunkt im einförmigen Dasein dieses Tälchens. Erst damals kam es recht zur Geltung. Und wenn auch nicht alle Hoffnungen, die man auf das Fest setzte, erfüllt wurden: das Tal der Demut, das alle Festfreude und allen Festglanz in sich vereinigte und dadurch die Verödung halber Quartiere verschuldete, hat wahrlich am wenigsten Ursache, sich über das glänzende Fest zu beklagen wegen des bischen Erdbewegung, die es erlitt.»

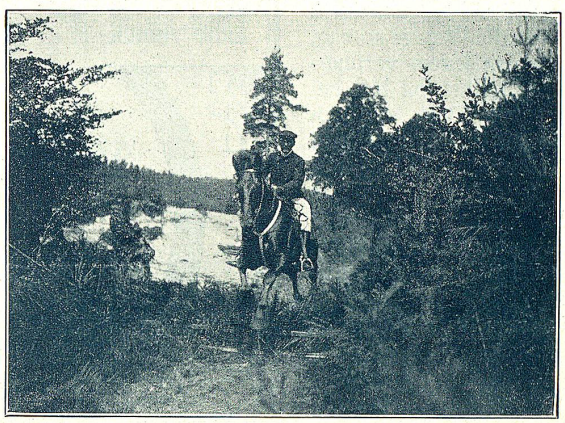
«Es scheint, wir können uns heute nicht verstehen. Du vergissest über dem kurzen, vergänglichen Flitter, dem äußeren, vorübergehenden Festglanz den bleibenden, unaustilgbaren Schaden. Ich ersterbe ja auch in Ehrfurcht vor dem hochwürdigen Bundesrate, ich zerfließe in Bewunderung vor der Kunst einer Welti-Herzog, ich achte Schützen und Festbummler in hohem Maße und gönne den Kinematographen, Schießbudenfräulein, Seehunden, Tauchern, Negern und Affen, die damals unser Tal

Juni

1. Donnerstag **(Auffahrt)**
2. Freitag
3. Samstag
4. Sonntag
5. Montag
6. Dienstag
7. Mittwoch
8. Donnerstag
9. Freitag
10. Samstag
11. Sonntag **(Pfingstfest)**
12. Montag **(Pfingstmontag)**
13. Dienstag
14. Mittwoch
15. Donnerstag
16. Freitag
17. Samstag
18. Sonntag
19. Montag
20. Dienstag
21. Mittwoch
22. Donnerstag
23. Freitag
24. Samstag
25. Sonntag
26. Montag
27. Dienstag
28. Mittwoch
29. Donnerstag
30. Freitag

Hermann Scherrer

Herrenschneider
St. Gallen ▫ München



Modernste
Herren- und Knaben-
Konfektion

Separat-Atelier
für feine Maß-Arbeit

NEUHEITEN
in
Reit-, Velo-, Auto-, Jagd-,
Tennis- und Reise-
SPORT.

Illustrierte Kataloge und Stoff-Kollektionen franko.

bevölkerten, ihr wechselreiches Leben, aber was hilft das dem Tal der Demut? Wird dadurch seine Verstümmelung aufgehoben? Ich gebe gerne zu, daß das pompöse eidgenössische Fest dem Gemeindebeutel und manchem Privatbeutel tiefe Wunden geschlagen hat, doch was wollen diese bedeuten gegen die unheilbare Wunde, die dem Tal der Demut geschlagen wurde? Es gleicht einem wunderlieblichen Mädchen, dem man eine Wange ausgeschnitten hat. Und eine solche breite, protzige Straße in einem so engen Tälchen, paßt das etwa ins Bild hinein?»

«Ob sie zum Bilde paßt, merk' ich nicht, aber zu meinen Hosen paßt sie ausgezeichnet. Früher war die Passage so eng, daß man von jedem vorüberfahrenden Gefährt mit Kot bespritzt wurde. Dem ist durch das Trottoir vorgebeugt und das lob' ich mir.»

«Ja, ja, lob' es Dir nur, und lobe Dir auch die stinkenden Benzinwagen und Motorvelos, die nun dieses Boulevard durchrasen.»

«Da kann ich mir die Nase zuhalten.»

«Und ich die Augen; dann seh' ich von der Verwüstung nichts mehr.»

«Ach was! Da stehen wir ja vor dem ‚Nest', laß uns einen Friedensliter trinken.»

«Mir ganz recht.»

Der Liter wurde getrunken aber der Friede für diesmal nicht geschlossen. Mit einem entschlossenen: «Ich bleibe dabei, das Tal ist auf ewig verstümmelt,» und der hartnäckigen Gegenrede: «Und ich sage, das Tal der Demut ist gerade recht für einen Festplatz», schieden die zwei, die sonst je und je zusammengegangen, grollend von einander. Abraham ging zur Rechten und wandte sich der Berneckstraße zu, Lot ging zur Linken, die Teufenerstraße hinunter.

Und dennoch waren die beiden, ohne daß sie es wußten, in einem Punkte wenigstens einig; denn der eine wie der andere schüttelte bisweilen den Kopf und brummte vor sich hin: «Wie kann er nur so eigensinnig sein! Wie kann er nur! Wie kann er nur!»

H. K.

TELEPHON No. 137

Eigene Linier-Anstalt

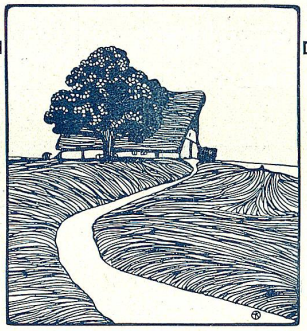
Eigene Geschäftsbücher-Fabrikation

Ritter & Co.

vormals **Appenzeller & Co.**

z. Freieck **St. Gallen** Speisergasse Thurmgasse

en gros **Papierhandlung** en détail



Bureau-Artikel
Kopierpressen
Vervielfältigungs-Apparate
Lederwaren

Schul- und Zeichnen-Artikel
Feine Schreibwaren
Drucksachen

Papier-Spezialitäten ✳ Schreibmaschinen-Papiere etc.

Prompte Bedienung.

Guter Rat.

Lieber Sohn, ich sag' dir Eines:
Versäume Großes nicht über Kleines.
Und ich sage dir zum Zweiten:
Willst du etwas Großes bereiten,
So bedenke auch das Kleine.
Aber das Schwerste unbestritten
Sage ich zuletzt, zum Dritten:
Laß dich täuschen nicht vom Scheine,
Was ist das Große und was das Kleine?

Im Dienste der Zeit.

Verwehr' dem Neuen nicht den Thron,
Nur prüfe, ob es echt.
Dien' deiner Zeit als treuer Sohn,
Doch dien' ihr nicht als Knecht.

K. E. Franzos.

Das Leben

ist
für den Leichtsinnigen ein Rausch
„ „ Romantischen ein Traum
„ „ Frommen eine Prüfung
„ „ Realisten ein Kampf
„ „ Weisen ein Problem.

Bank in St. Gallen.

Diskonto von bankfähigen Wechseln auf die Schweiz und das Ausland.

Abgabe von Checks auf fremde Plätze.

Darleihen und Kredit-Eröffnungen gegen Hinterlage von couranten Wertpapieren und soliden Hypothekartiteln. Bei grösseren Posten Ausnahmsbedingungen.

Eröffnung von Kreditoren- und Check-Rechnungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung von verschlossenen und Verwaltung von offenen Wertdepositen.

Wir bemerken speziell, dass wir für fremde Devisen stets zu günstigen Tageskursen Verwendung haben.

Unsern Kunden geben wir nach Möglichkeit Mandate auf schweizerische Bankplätze ohne Spesenberechnung.

Der Direktor: **P. Gygax.**

Lesefrucht.

Kunst und Natur.

Bin mit euch nicht im Widerstreit,
Pflegt ihr „die Kunst im Leben des Kindes".
Aber mich packt ein Grau'n, ein gelindes,
Seh' ich unsre verheuchelte Zeit.
Wo in all' der Verschrobenheit
Bleibt die Natur im Leben des Kindes?

Mirza Schaffy's Weinlied.

Trinkt Wein, das ist mein alter Spruch
Und wird auch stets mein neuer sein;
Kauft Euch der Flasche Weisheitsbuch,
Und sollt es noch so teuer sein.

Als Gott der Herr die Welt erschuf,
Sprach er: Der Mensch sei König hier,
Es soll des Menschen Haupt voll Witz,
Es soll sein Trank voll Feuer sein!

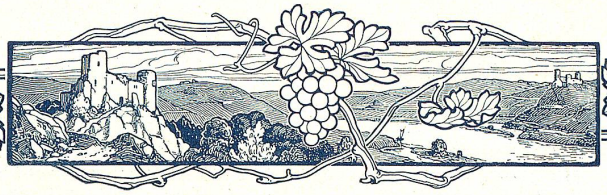
Mirza Schaffy ward einst die Wahl
In diesem Falle nicht zur Qual:
Er hat den Wein erkürt, wollt' nie
Ein Wasserungeheuer sein.

Bodenstedt.

Als Gott der Herr die Menschheit schuf,
Pflanzt er ihr ein zwei starke Triebe:
Dem Mann die Liebe zum Beruf —
Dem Weibe — den Beruf zur Liebe.

Hans Weyer, Conditor
Neugasse 29 „zur Nelke"
Täglich frisches Backwerk
Goldene Medaille für gefüllte Biber.

Französische Spezialitäten
Bestellungen in bester Ausführung
Waffeln, Chocolat, Bisquits etc.



WEINHANDLUNG

VON

MARTEL-FALCK

TELEPHON No. 88
Telegramme: MARTELFALCK

ST. GALLEN

41, VADIANSTRASSE 41

Generalvertretungen für die Schweiz:

Firma Josef Falck, Mainz
Rhein- und Moselweine

Cruse & Fils Frères, Bordeaux
Bordeaux-Weine

Bürgerliches Bräuhaus Budweis (Böhmen)

Pierre Ponnelle, Beaune
Burgunder-Weine

Robert Schlumberger in Wien
Vöslauer-Weine

Depot der Grossbrauerei z. Spaten, München

Grosse Auswahl in französischen, deutschen, schweizerischen

CHAMPAGNER

wie: Pommery & Greno ∘ Heidsieck & Cie. ∘ Moët & Chandon ∘ Louis Roederer ∘ G. H. Mumm & Cie. ∘ Vve. Clicquot Ponsardin ∘ Bouché Fils & Cie. ∘ Kupferberg Gold ∘ Sparkling Vöslauer ∘ Bouvier Frères ∘ Louis Mauler ∘ Fr. Strub ∘ Asti Gancia.

Feine COGNACS

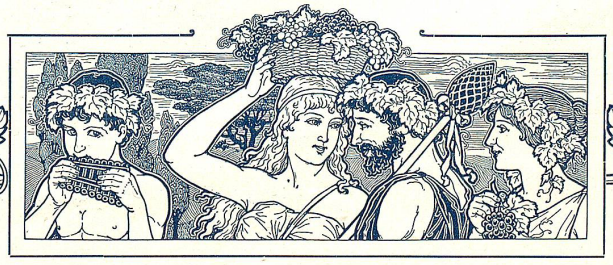
Hennessy ∘ Martell ∘ Bisquit ∘ Courvoisier ∘ Jules Robin etc.

Grosse Kollektion in: Scotch, Irish, American Whiskies

Französische und englische **Spirituosen** und **Liqueurs** in 1/1 und 1/2 Flaschen.

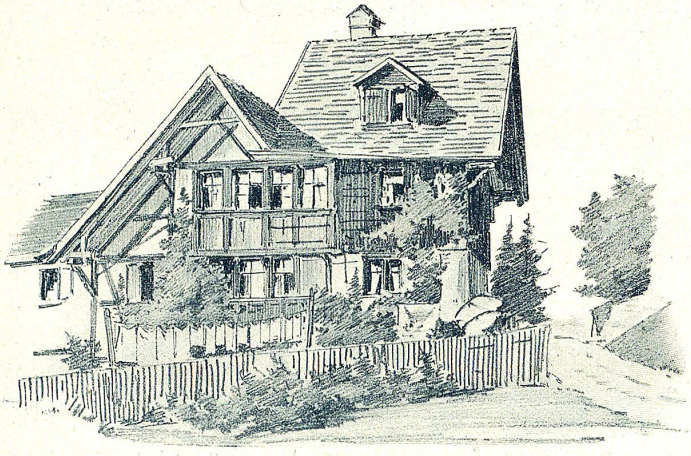
Ich bitte die genaue Preisliste zu verlangen, eventuell um Angabe besonders interessierender Weine.

Lager sämtlicher Weine in St. Gallen.
Verkauf und Versand in 1/1 und 1/2 Flaschen zu Originalpreisen.



Bilder aus Alt- und Neu-St. Gallen.

II.



Für den Abbruch bestimmtes Häuschen im Schooren.

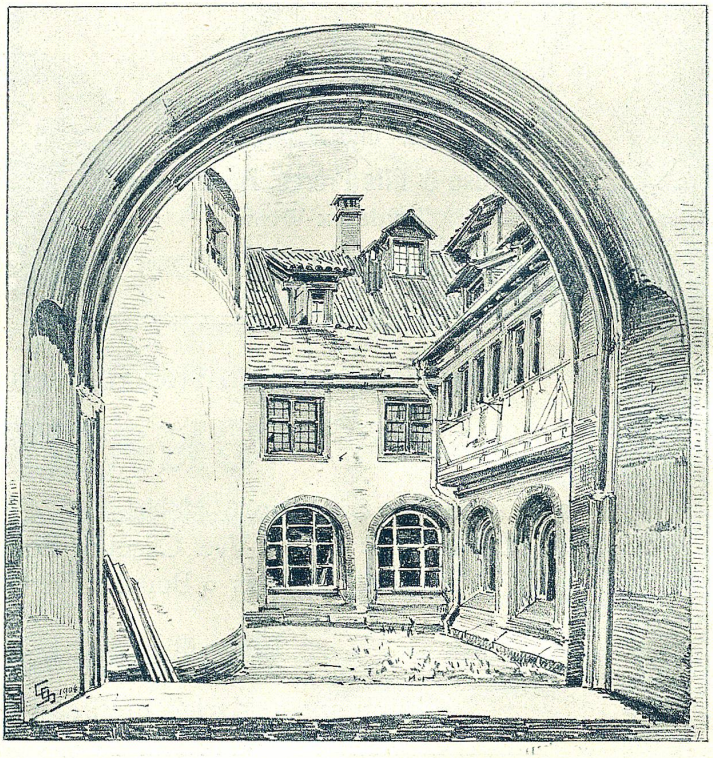
Die nebenstehende anschauliche Zeichnung Salomon Schlatters gibt den *Kreuzgang des alten St. Katharinenklosters* wieder, der durch das neue Bauprojekt der Hilfsgesellschaft verschwinden und einem stattlichen Neubau Platz machen soll, in welchem die Suppenanstalt, die Kleinkinderschule, der Lesesaal für Handwerkslehrlinge und jugendliche Arbeiter untergebracht werden sollen, da sich die Räume der Kaffeehalle in der Goliathgasse als zu klein erwiesen haben. Gegen dieses an und für sich sehr löbliche Projekt, resp. für die Erhaltung des alten Kreuzganges, tritt die erst kürzlich von der Behörde ins Leben gerufene Sachverständigen-Kommission für Überwachung und Erhaltung historischer Baudenkmäler entschieden ein, denn sie ist der Meinung, es ließe sich der alte gotische Kreuzgang sehr wohl erhalten, ohne das neue Gebäude allzusehr zu beeinträchtigen. An das ehemalige, bis zur Reformation in St. Gallen von Nonnen bewohnte Kloster St. Katharina knüpfen sich mannigfache Erinnerungen, zumal aus jener Zeit, da es als „Buobeklösterli" Unterrichtszwecken für Knaben diente. Mit seiner Abtragung würde wieder ein Stück Alt-St. Gallen verschwinden.

*

Auch das idyllische *Landhäuschen im Schooren*, das S. Schlatter mit dem Stifte wiedergegeben hat, wird nächsten Frühling bei Verlängerung der Dufourstraße von der Höhe des Rosenbergs nach dem Stahl die Vergänglichkeit alles Irdischen erfahren. So mag das bescheidene „Heimetli" der Schwestern Meier wenigstens hier in einer naturgetreuen Zeichnung festgehalten werden.

*

Noch ein drittes Bildchen Schlatters fügen wir hier ein, es stellt die *beiden alten Buchen* am Wege vom Riethäusle nach der Beckenhalde dar, an deren Anblick sich wohl mancher Freund der Natur erfreut und in deren Schatten manch ein Wanderer aus der nahen Stadt und ihrer schönen Umgebung wohlig geruht hat, um den Blick hinunter schweifen zu lassen ins liebliche Tal der Demut und hin über das Häusermeer der Gallusstadt und weiter über den blauen See .... Wie oft sie auch der Frühling mit schimmerndem grünem Kleide versehen und wie vielen Stürmen sie auch getrotzt haben, schließlich mußten sie doch der Zeit ihren Zoll entrichten und so sind sie letzten Sommer der Axt des Holzhauers zum Opfer gefallen, die beiden alten Buchen. . . .



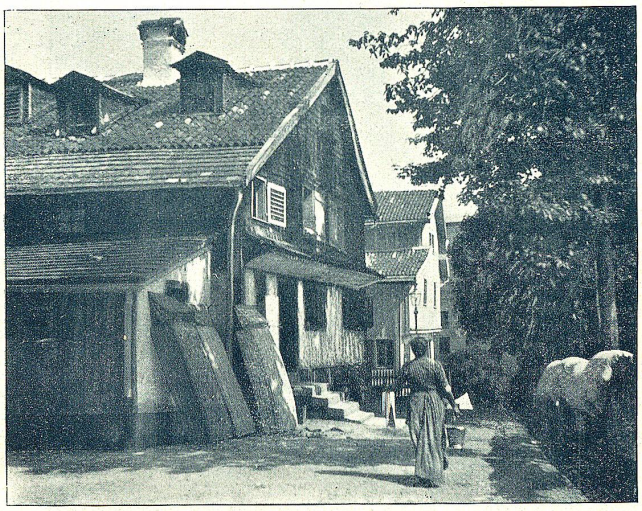
Kreuzgang des alten St. Katharinenklosters in St. Gallen.

Buchen am Wege vom Riethäusle nach der Beckenhalde.
(Im Sommer 1904 gefällt.)

*

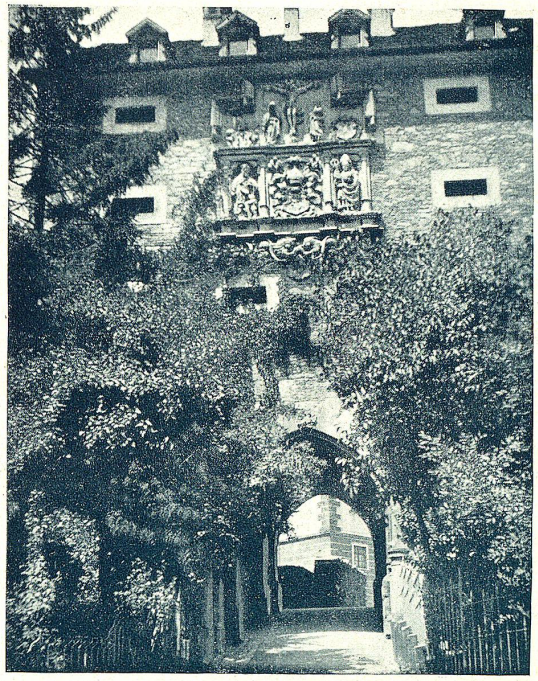
So gar nicht stadt-st. gallisch mutet das mit der photographischen Kamera aufgenommene *Straßenbildchen* auf der folgenden Seite an, das uns einen Blick tun läßt in die *Büschengasse*. Es ist hundert gegen eins zu wetten, daß nicht gar viele Bewohner unserer Stadt diese Ansicht der „malerischen" Häuschen mit dem an die Sonne beförderten Bettzeug auf dem Hag für eine Gasse in ihrer Nähe halten würden. Sie wären wohl eher geneigt, das Original unserer Reproduktion in einem Bergdörfchen oder im — Tessin oder sonstwo zu vermuten. Es fehlt also auch in St. Gallen nicht an interessanten alten Winkeln und Straßenbildchen, man muß nur Augen haben, um sie zu sehen. Auf jeden Fall hat der Photograph für solche „verborgene Schönheiten" einen offenen Blick und er sucht intime Eindrücke von solch malerischer Wirkung auch dort festzuhalten, wo man sie sonst am wenigsten vermutet.

Im weitern bringen wir eine photographische Reproduktion des durch seine kunstvollen, die Kreuzigung Christi, einige Heiligen und das päpstliche, das fürstäbtische und das Wappen des deutschen Reiches darstellenden Skulpturen bekannten *Karlstores,* das den östlichen Eingang zum Klosterhof bildet. Es ist ein Denkmal aus der Zeit der Gegenreformation im 16. Jahrhundert. Bis 1566 gab es in der Stadt St. Gallen nur ein einziges Tor (an der Marktgasse), welches dem Verkehr zwischen Stadt und Kloster diente. Da dieses jeden Abend geschlossen wurde und um den Abt unabhängig zu machen von der Willkür der städtischen Torwächter, verfügten die Schirmorte der Abtei die Errichtung eines zweiten Tores in der Stadtmauer, durch welches der Abt zu jeder Zeit, auch bei Nacht, aus- und eingehen konnte, ohne die Straßen der Stadt berühren zu müssen. Dieses Tor hieß ursprünglich *„des Abtes Tor“,* wurde dann aber 1570 beim Besuche des 1584 verstorbenen Kardinals und Erzbischofs von Mailand, *Carlo Borromeo,* diesem zu Ehren *„Karlstor“* genannt. Der erwähnte, überaus einflußreiche Kirchenfürst setzte während seines Aufenthaltes in der Schweiz alles daran, die alte Macht des Katholizismus wieder herzustellen und besuchte damals auch das Kloster St. Gallen. Der Fürstabt, der jenes Tor nach dem Beschlusse der st. gallischen Schirmorte errichten ließ, war Otmar II.



Phot. J. Grellet. Blick in die Büschengasse.

Als eine bedeutsame Schöpfung bürgerlichen Gemeinsinns ist das im Sommer 1904 glücklich vollendete *neue Bürgerheim* an der Rorschacherstraße zu bezeichnen, dessen imponierende Nordfaçade wir hier wiedergeben. Die umfangreiche Baute ist geschaffen worden, um alleinstehenden Bürgern und Bürgerinnen ein behagliches, gesundes Heim für die alten Tage zu bieten, und zwar nach einem Beschlusse der bürgerlichen Genossenversammlung vom 25. Mai 1902. Nach den Plänen des inzwischen verstorbenen jungen Architekten *Friolet* wurde im Juli gleichen Jahres mit den Bauarbeiten begonnen und im August 1904 konnte das Bürgerheim bezogen werden. Es enthält insgesamt 55 geräumige, luftige, sonnige Zimmer, worin 66 Betten untergebracht werden können. Im Souterrain befinden sich Küche, Heizung und Vorratsräume, im Erdgeschoß Speisesaal, Verwaltungs- und Wohnräume. Der I. Stock beherbergt im Mittelbau das gemeinsame Wohnzimmer und ein Rauchlokal, im übrigen Wohnzimmer, während im II. Stock nur Wohnzimmer liegen. Die Kommunikation vom Parterre bis in den zweiten Stock erleichtert ein Lift. In jedem Stock ist ein Putzzimmer, ein Badzimmer und ein Dienstbotenzimmer untergebracht. Im ganzen

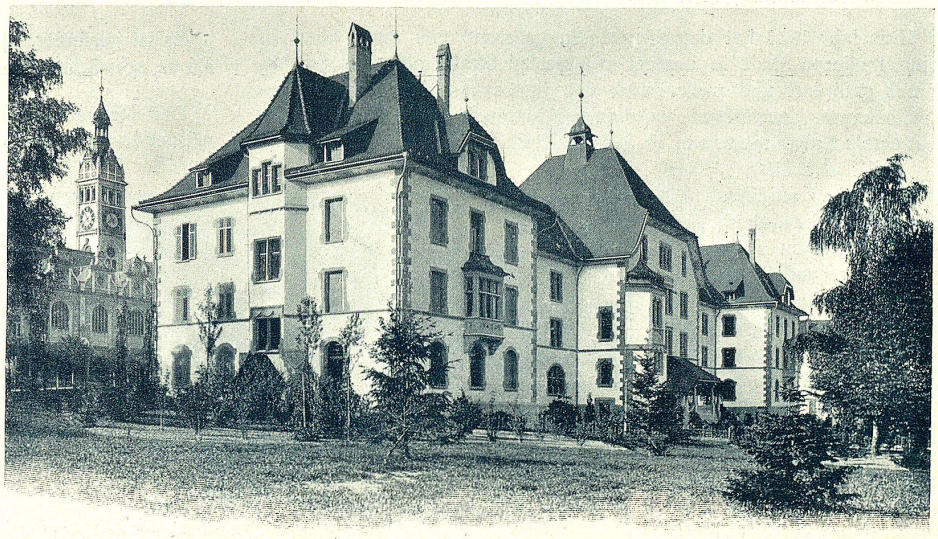


Phot. J. Grellet. Das Karlstor in St. Gallen.

Gebäude sorgt Zentralheizung für gleichmäßige Temperatur; die Wohnräume sind ausschließlich elektrisch beleuchtet, während Korridore und Gemeinschaftsräume Gasbeleuchtung haben. Die Hydrantenanlage befindet sich in allen Stockwerken. Die meisten Wohnzimmer sind gegen Süden, die Korridore gegen Norden gelegen. Die Länge des Gebäudes beträgt 79 Meter und die Tiefe der Flügelbauten 18 Meter. Hübsche Gartenanlagen umgeben das neue Bürgerheim, dessen innere und äußere Einrichtung ganz dazu angetan ist, alleinstehenden Leuten einen gesunden, frohmütigen Aufenthalt zu gewähren. Von den Zimmern aus genießt man einen prächtigen Ausblick auf die benachbarten grünen Höhen und die Ostseite der Stadt, während sich vor den Füßen der lebhafte Verkehr auf der Rorschacherstraße abspielt.

*

In die Kette gemeinnütziger Anstalten, die sozialer Fürsorge dienen, hat die *Hilfsgesellschaft der Stadt St. Gallen* einen weitern Ring gefügt durch Errichtung des an der Unterstraße gelegenen *„Martha-Heim“,* das mit einem Kostenaufwand von 230,000 Franken vom 1. Mai 1903 bis 1. Juni 1904 von Herrn Architekt *W. Heene* in St. Gallen in einfachem modernem Stile erbaut wurde und eine Zierde jenes neuen Straßenzuges bildet. Das stattliche Gebäude mit seinen hellen, luftigen



Phot. Schobinger & Sandherr. Das neue Bürgerheim in St. Gallen.

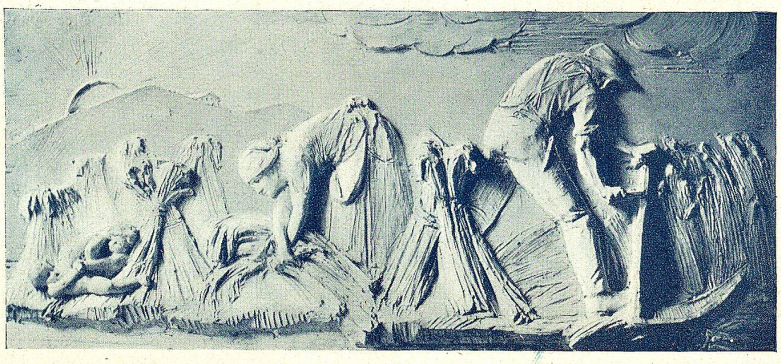
Das neue Martha-Heim in St. Gallen.

Räumen dient als Unterkunft für *stellensuchende Dienstmädchen,* zur Aufnahme von *Pensionärinnen* und als *öffentliche Kaffeehalle.* Im Souterain liegen u. a. der Speisesaal für Pensionärinnen mit Raum für 100 Personen, sowie die Kaffeehalle, die 70 Personen Platz gewährt. Im Parterre befindet sich die Wohnung der Vorsteherin, die Bureaux für den *Arbeitsnachweis* und der Speisesaal der Dienstboten. Die weiteren im Parterre liegenden 7 Zimmer mit zusammen 13 Betten sind für stellensuchende Dienstboten reserviert. Im I., II., III. und im Dachstock finden wir 46 Zimmer mit zusammen 76 Betten. Um auch den geistigen Bedürfnissen der Bewohner des „Martha-Heims" entgegenzukommen, ist im I. Stock ein Lesesaal für die Pensionärinnen eingerichtet. Es ist zu hoffen, daß die behaglichen Räume und die in ihnen herrschende Ordnung nebst aufmerksamer Bedienung und preiswürdiger, guter Verpflegung dazu beitragen werden, das „Martha-Heim" zu einem vielbesuchten Unterkunftshause für Einheimische und Fremde zu machen, um so eine dem opferwilligen Geiste seiner Stifter gemäße Bestimmung zu finden.

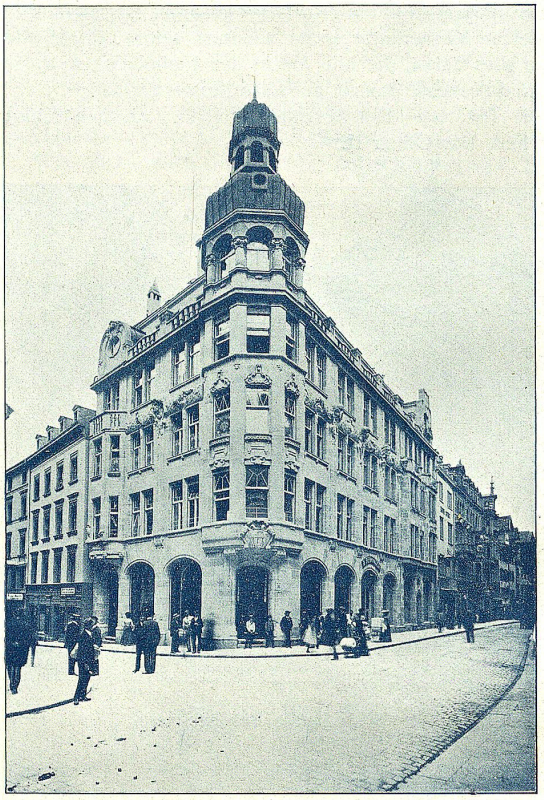
*

Das Jahr 1904 hat den Umwandlungsprozeß von einer alten in eine moderne Stadt in unserer belebtesten Straße abermals um ein Stück gefördert und zwar durch den imposanten Neubau des Geschäftshauses *„zur Wage"*, welchen der unternehmende *Konsumverein* mit einem Aufwande von ca. Fr. 300,000 durch Herrn Architekt *W. Heene* an Stelle der alten „Wage" und „Garbe" aufführen ließ. Dadurch hat die Multergasse in ihrem westlichen Eingange ein wesentlich „großstädtischeres" Ansehen erhalten und das monumentale Bankverein-Gebäude zugleich eine ebenbürtige Nachbarschaft. An der neuen „Wage" ist erfreulicherweise auch die bildende Kunst zu Worte gekommen durch Anbringung einer Anzahl höchst charakteristischer Masken, durch welche die fünf Erdteile in ebenso originaler wie typischer Weise personifiziert sind, sowie durch einen stimmungsvollen Fries, betitelt „Die Ernte", der auf die frühere „Garbe" hinweist. Den plastischen Schmuck hat die kunstgeübte Hand des Herrn Bildhauer *Henri Geene* in St. Gallen geschaffen und es ist dadurch dem prächtigen Neubau, der dem ausführenden Architekten wie dem Konsumverein zur Ehre gereicht, der Stempel sinnreicher und eigenartiger bildnerischer Ausstattung, wie sie an den neueren Bauten St. Gallens leider nur selten anzutreffen ist, aufgedrückt worden. Unsere Abbildungen geben eine Gesamtansicht des Gebäudes, das im Parterre hochmodern ausgestattete Verkaufsläden und im ersten und zweiten Stock geräumige Geschäftslokale enthält, während der obere Stock für Wohnzwecke eingerichtet ist, und auf Seite 34 einige der Geeneschen Figuren (Asien, Europa, Afrika), sowie untenstehend den erwähnten Fries „Die Ernte" wieder.

Aug. Müller.



Die Ernte. Fries am Neubau des Konsumvereins in der Multergasse, von *Henri Geene.*



Neubau des Konsumvereins „zur Wage".

Sprüche.

Es ist gesünder, nichts zu hoffen, und das Mögliche zu schaffen, als zu schwärmen und nichts zu tun.

Gottfried Keller.

*

Der Weg zur Vollkommenheit und zu jedem Fortschritt ist fortwährende Selbstkritik.

Arnold Böcklin.

*

Die eigene Unverständlichkeit schafft uns das meiste Herzeleid.

*

Geld ist blos das Mittel — nur der Tor machts zum Ziel.

*

Sucht dich die Freude, grüße sie
Sie schmückt das Erdenleben,
Gib Raum ihr und vergiß es nie,
Daß Flügel ihr gegeben.

J. Sturm.

*

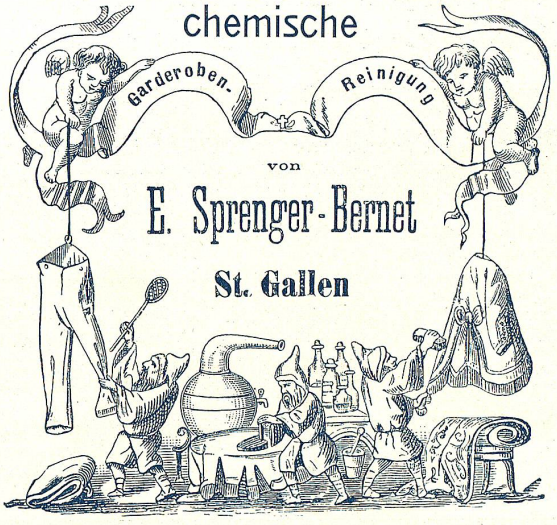
Keine Macht kann uns hindern, nach dem erkannten Guten in uns selbst zu streben.

O. v. Leixner.

Juli

1. Samstag
2. Sonntag
3. Montag
4. Dienstag
5. Mittwoch
6. Donnerstag
7. Freitag
8. Samstag
9. Sonntag
10. Montag
11. Dienstag
12. Mittwoch
13. Donnerstag
14. Freitag
15. Samstag
16. Sonntag
17. Montag
18. Dienstag
19. Mittwoch
20. Donnerstag
21. Freitag
22. Samstag
23. Sonntag
24. Montag
25. Dienstag
26. Mittwoch
27. Donnerstag
28. Freitag
29. Samstag
30. Sonntag
31. Montag

Druckerei · Appretur
Decatur
Kleiderfärberei
und
chemische



Fabrik und Farbladen:
Concordiastrasse 3

Filiale: Neugasse No. 48 zum Pilgerhof
Verbindung mit der Fabrik
Telephon No. 632

Stempelpflicht.

Da sich die Behörden immer noch oft genötigt sehen, Stempelbussen auszufällen, wird es am Platze sein, darauf aufmerksam zu machen, dass Verträge jeder Art, also auch Mietverträge, stempelpflichtig sind.

Die Höhe der Stempelgebühr richtet sich nach der Papiergrösse und beträgt:

bei einer Papierfläche bis zu 456 Quadratcentimeter 10 Cts.
„ „ „ „ „ 912 „ 25 „
„ „ „ von über 912 „ 50 „

Der Stempelpflicht unterliegen auch Vollmachten, Abtretungen (Cessionen), überhaupt alle diejenigen Aktenstücke, durch welche Rechte beurkundet werden.

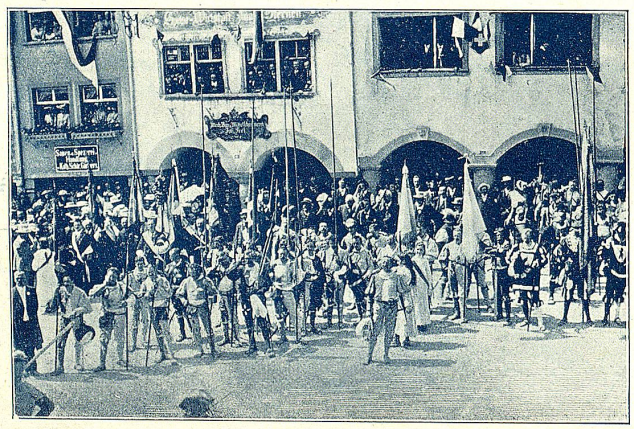
Das vielfach in Vergessenheit gekommene Stempelgesetz, an welches diese Zeilen erinnern sollen, kann von der Staatskanzlei bezogen werden.

Jede aufgeklebte Stempelmarke ist mit dem gleichen Datum zu versehen, welches das Aktenstück trägt.

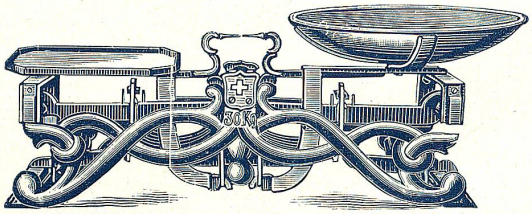
Eine Busse im zehnfachen Betrage der betr. Stempelgebühr (Minimum Fr. 2.—) zieht es nach sich, wenn die Stempelung stempelpflichtiger Aktenstücke unterlassen wird.

Preise verschiedener Beleuchtungsarten.

Lichtart	Durchschnittlicher Materialpreis		Pro Kerze u. 1 Stunde Verbrauch	Preis
Gaslicht (Schnittbrenner)	1000 Liter	= 25 Cts.	17 Liter	0,42 Cts.
„ (Rundbrenner) .	1000 „	= 25 „	10 „	0,25 „
Glühlampe gew. .	1000 Watts	= 65 „	3 Wattst.	0,195 „
Acetylenlicht . .	1000 Liter	= 180 „	1 Liter	0,18 „
Nernstlampe . . .	1000 Watts	= 65 „	2 Wattst.	0,13 „
Bogenlicht mit Glocke .	1000 Wattstunden	= 65 „	1,4 „	0,091 „
Petroleum	1000 Gramm	= 22 „	3 Gramm	0,066 „
Bogenlicht ohne Glocke	1000 Wattstunden	= 65 „	1 Wattst.	0,065 „
Gasglühlicht . . .	1000 Liter	= 25 „	2 Liter	0,05 „
Bremerlicht . . .	1000 Wattstunden	= 65 „	0,5 Wattst.	0,032 „



Das Luzerner Ehrengeleite der eidgen. Schützenfahne beim Empfang in Wil.

Hch. Wild
Spitalgasse · Eichmeister · Telephon 650
Filiale der Waagenfabrik Ermatingen (J. Ammann & Co.)
empfiehlt
Waagen
von 1 kg bis 30,000 kg Tragkraft
für Haushaltungen u. Geschäfte jeder Art
in grosser Auswahl.
Illustrierte Preislisten.


SPAR

Schutzmarke für die Schweiz und Deutschland.

SPAR-EIER, ein Brenn-Material für grosse und kleine Dauerbrand-Öfen, Bügelöfen und einige Arten Zentralheizungen, billiger als Patent-Koks und Anthracit. — Man achte genau auf genannte Schutzmarke an den Verpackungsmitteln (Säcken, Transportbehältern wie Waggons etc.)

SPAR brennt absolut schlackenfrei. — Mit

SPAR kann man stark feuern, ohne dem Ofen zu schaden. — Mit

SPAR kann man langsam feuern, ohne dass das Feuer erlischt.

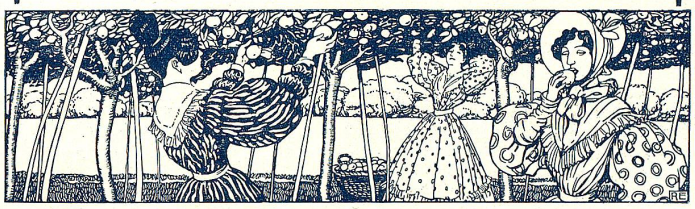
SPAR kann in Originalware bezogen werden in allen denjenigen Kohlenhandlungen, welche gesetzlich berechtigt und vertraglich verpflichtet sind, den unten gezeichneten Schild an ihren Kohlen-Magazinen, Bureaux, Depots und ihren Kohlenfuhrwerken sichtbar anzuschlagen.

August

1. Dienstag (Bundesfeier)
2. Mittwoch
3. Donnerstag
4. Freitag
5. Samstag
6. Sonntag
7. Montag
8. Dienstag
9. Mittwoch
10. Donnerstag
11. Freitag
12. Samstag
13. Sonntag
14. Montag
15. Dienstag
16. Mittwoch
17. Donnerstag
18. Freitag
19. Samstag
20. Sonntag
21. Montag
22. Dienstag
23. Mittwoch
24. Donnerstag
25. Freitag
26. Samstag
27. Sonntag
28. Montag
29. Dienstag
30. Mittwoch
31. Donnerstag

F. HENNE
St. Gallen
Schmidgasse 6 u. 10
Telephon 1151
empfiehlt fortwährend:

sämtliche frische Gemüse
als:
Blumenkohl, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Endivien- und Kopfsalat, Spinat, Randen und Carotten, Kohl
Blau- und Weisskraut, Kohlrabi etc.
Ferner:
Alle Arten gedörrtes Obst und Gemüse
Zugleich **sämtliche Konservengemüse:**
Erbsen, Bohnen, Früchte etc. etc.
Verschiedene Käse
Alle Sorten frisches Obst

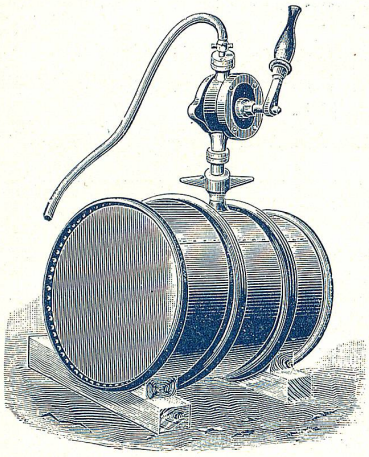


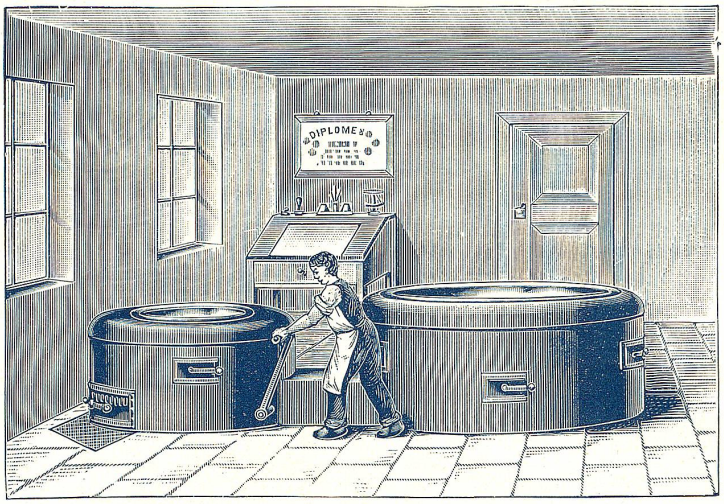
Gg. Scherraus
16 Neugasse 16
empfiehlt in schöner Auswahl **moderne**
Taschenuhren
in Gold, Silber, Nickel und Stahl
Genfer, Schaffhauser, Omega
Zimmeruhren in allen Holz- und Stilarten
Gold- und Silberwaren
Bestecke, Spazierstöcke mit Silbergriffen
in schönen modernen Mustern zu billigen Preisen
Einkauf von alten Gold- und Silber-Münzen
Reparaturen
Garantie

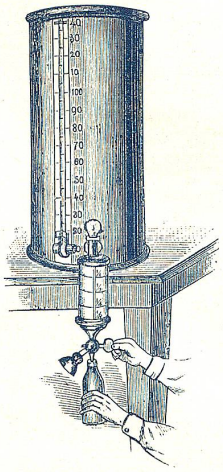
H. Vogt-Gut

Metallwaren-Fabrik

Arbon a. B.







Käserei-Feuerungs-Anlagen

Petrol-Transport-Fässer

✠ Patent
No. 17,507.

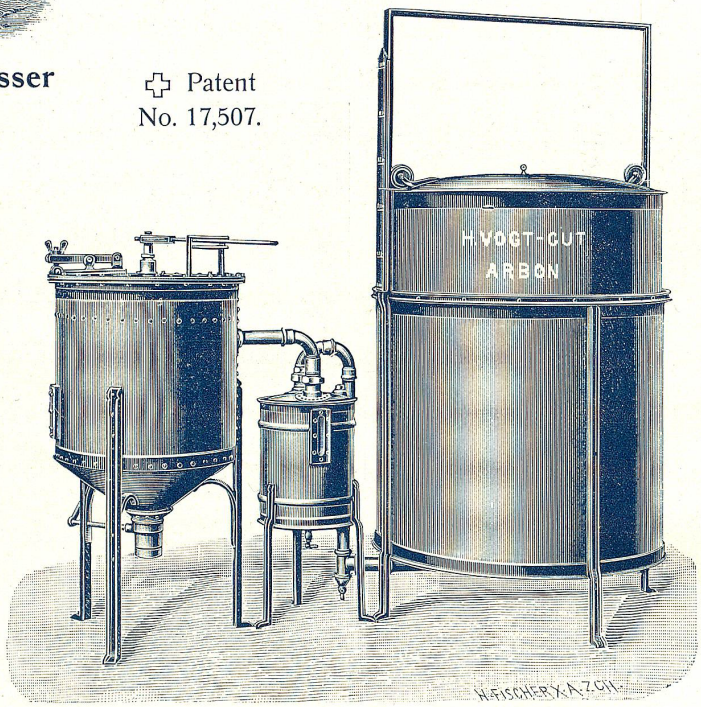
Eiserne und verzinkte
Standgefässe
mit Mess-Apparaten, für Petrol, Sprit und feine Öle

Acetylen-Anlagen

für Private
und Gemeinden

Orts-Zentralen
in **Kaltbrunn, Räfis-Burgerau, Schaan** im Fürstent. Liechtenstein, **Müllheim, Eschlikon, Gossau** (Kt. St. Gallen), **Arbon.**

✳



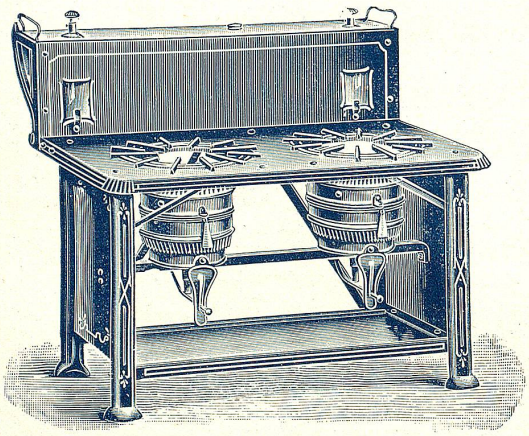
Luftgas-Anlagen

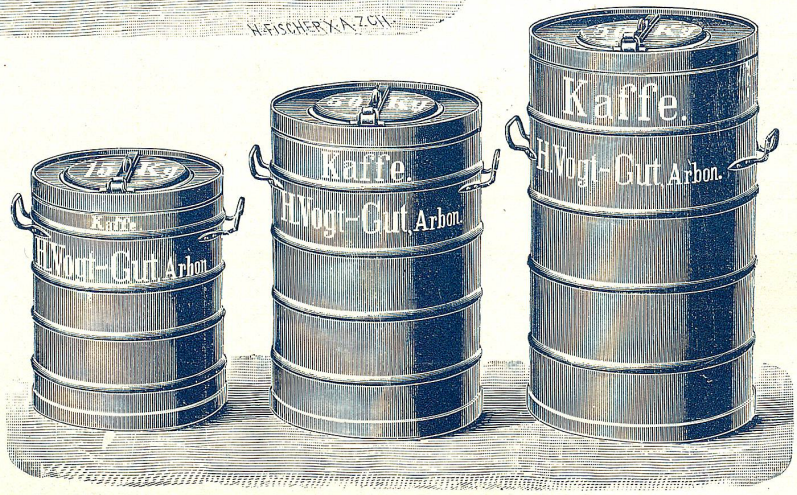
für Beleuchtungs-, Koch-, Heiz- und Kraftzwecke

Petrol- und Gaskochherde

ohne Docht.

Kaffee-Büchsen
mit Patent-Verschluss
und andere
Blech-Emballagen.





✶ ✶ Schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung: Höchste Auszeichnung, **Ehrendiplom** mit Silber vergoldeter Medaille. ✶ ✶

September

1. Freitag
2. Samstag
3. Sonntag
4. Montag
5. Dienstag
6. Mittwoch
7. Donnerstag
8. Freitag
9. Samstag
10. Sonntag
11. Montag
12. Dienstag
13. Mittwoch
14. Donnerstag
15. Freitag
16. Samstag
17. Sonntag
18. Montag
19. Dienstag
20. Mittwoch
21. Donnerstag
22. Freitag
23. Samstag
24. Sonntag
25. Montag
26. Dienstag
27. Mittwoch
28. Donnerstag
29. Freitag
30. Samstag

J. LEISING
Rechtsanwalt
22 Metzgergasse **St. Gallen** Metzgergasse 22
besorgt zuverlässig:
Einzug von Forderungen und **gerichtliche Betreibungen** in der ganzen Schweiz, sowie **Vertretung in Konkursen** u. bei Nachlassverträgen.
Speziell empfiehlt sich Obiger zur Führung von Prozessen betreffend Forderung und Konkurssachen.
NB. Vom Verein schweiz. Geschäftsreisender empfohlen.

E. Mörikofer
vormals Brunnschweiler & Co.
St. Magnihalden No. 7
TINTEN JEDER ART

Spezialität:
Japantinte
leichtflüssig
rasch trocknend
unverwischbar

Tusche
schwarz:
Marke Mohrenkopf
und
in zwölf Farben

Bureauleim · Stempelfarben für Kautschuk- und Metallstempel
Copigraph-Tinten
zum Vervielfältigen der Stickerei-Dessins
Flüssige Illuminier-Farben

Grösstes Möbel- und Dekorations-Magazin
der Ostschweiz

Aug. Dinser
Schmidgasse 15, parterre, I., II., III. u. IV. Stock
Komplette Zimmereinrichtungen
in modernem Stil
Salonmöbel, Divans, Patentuntermatratzen
Geschenksartikel ⊙ Eigene Schreinerei
Tapezier- und Dekorations-Atelier.

Nur Multergasse 16 **Wilh. Kinkelin, Bürsten-Fabrik** Nur Multergasse 16

Fabrikation und Lager in Bürstenwaren aller Art

Möbel-, Kleider-, Hut- und Haarbürsten
Federwischer und Schwämme
Amerikanische Teppichwischer

TOILETTE-ETUIS
von den billigsten bis elegantesten
sowie **große Auswahl** in
Reise-Nécessaires

Größtes Lager in
PARKETT-BÜRSTEN
zum Preise von
Fr. 7.–, 9.–, 12.–, 15.–, 20.–, 25.–

Englische und französische Zahn- und Nagel-Bürsten.

Zwölf Gesundheitsregeln für Denkende.

Von Prof. Dr. *Ernst Schweninger*.

Der Arzt kann nichts anderes tun, als die mehr oder minder defekte Person nach bestem Wissen und Gewissen behandeln. Immerhin kann er auch ein paar allgemeine Ratschläge erteilen. Mich hat die Erfahrung die folgenden Leitsätze schätzen gelehrt:

1. Schafft euch einen gesunden, genuß- und arbeitsfähigen Körper, übt ihn, aber überanstrengt ihn weder im Genuß noch in der Arbeit.
2. Fürchtet nicht den Exceß, aber seine zur Gewohnheit werdende Wiederholung.
3. Macht euch frei und hütet euch vor der Schablone.
4. Liebt den Mut und haßt die Ängstlichkeit.
5. Fürchtet nicht die sogenannten Feinde von außen (Bacillen, Witterungseinflüsse usw.), sondern wappnet euren Körper gegen ihren Einfuß und ihren Einbruch.
6. Hütet euch am meisten vor den eigenen Fehlern.
7. Glaubt nicht, daß euch Gesundheit oder Genesung geschenkt wird, sondern wißt, daß sie erarbeitet werden sollen.
8. Helft dem Arzt also bei seiner Arbeit, wie ihr hofft, daß er euch helfe.
9. Vergeßt nie, daß es hauptsächlich auf euch ankommt, daß euer Körper das Instrument ist, auf dem der Arzt in Tagen, wo es euch schlecht geht, spielt, daß er sein wichtigstes Heilmittel ist.
10. Meidet die Gewohnheit!
11. Strebt nach körperlicher und seelischer Harmonie.
12. Lernet euch selbst erkennen, kritisieren, disziplinieren!

Auch diese Sätze werden den Tod nicht bannen, das Leben nicht über die natürliche Grenze hinaus verlängern. Wer sie befolgt, darf aber hoffen, nicht eher vom Licht scheiden zu müssen, als bis in weiser, sparsamer und doch nicht knauseriger Lebensökonomie der letzte Rest seiner Kraft verbraucht ist. Bis dahin aber wird er sich im allgemeinen einer befriedigenden Gesundheit erfreuen.

Masken (Asien, Europa, Afrika) **am neuen Konsumvereinsgebäude „zur Wage“.**

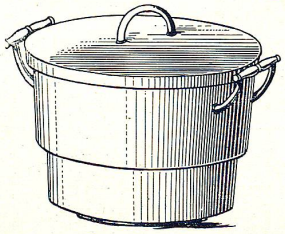
DEBRUNNER-HOCHREUTINER & CIE.

ST. GALLEN **EISENHANDLUNG** WEINFELDEN

empfiehlt die **bewährten**

Stahlguss-Kochgeschirre

Äusserste Dauerhaftigkeit!
Rosten ausgeschlossen!
Diese Geschirre, in Frankreich und der Westschweiz allgemein eingeführt, erfreuen sich grosser Beliebtheit.



Grösste Auswahl
in jeder Form und Grösse!
Illustrierte Kataloge hierüber stehen jederzeit gerne zu Diensten.

Auf den Herd, aufs Gas und als Rohrgeschirr zu gebrauchen.

Silbermünzen,

welche in der Schweiz Kurs haben:

1. Fünffrankenstücke: alle schweizerischen, französischen, italienischen, belgischen und griechischen.
2. Zweifrankenstücke: alle schweizerischen von 1874 (stehende Helvetia) und seither, alle französischen mit der Jahrzahl 1866 und seither, alle belgischen mit dem Bildnis Leopold II., alle griechischen mit dem Bildnis Georg I.
3. Einfrankenstücke: alle schweizerischen von 1875 (stehende Helvetia) und seither, alle französischen von 1866 und seither, alle belgischen mit dem Bildnis Leopold II., alle griechischen mit dem Bildnis Georg I.
4. Halbfrankenstücke: alle schweizerischen von 1875 (stehende Helvetia) und seither, alle französischen von 1864 und seither, alle belgischen mit dem Bildnis Leopold II., alle griechischen mit dem Bildnis Georg I.

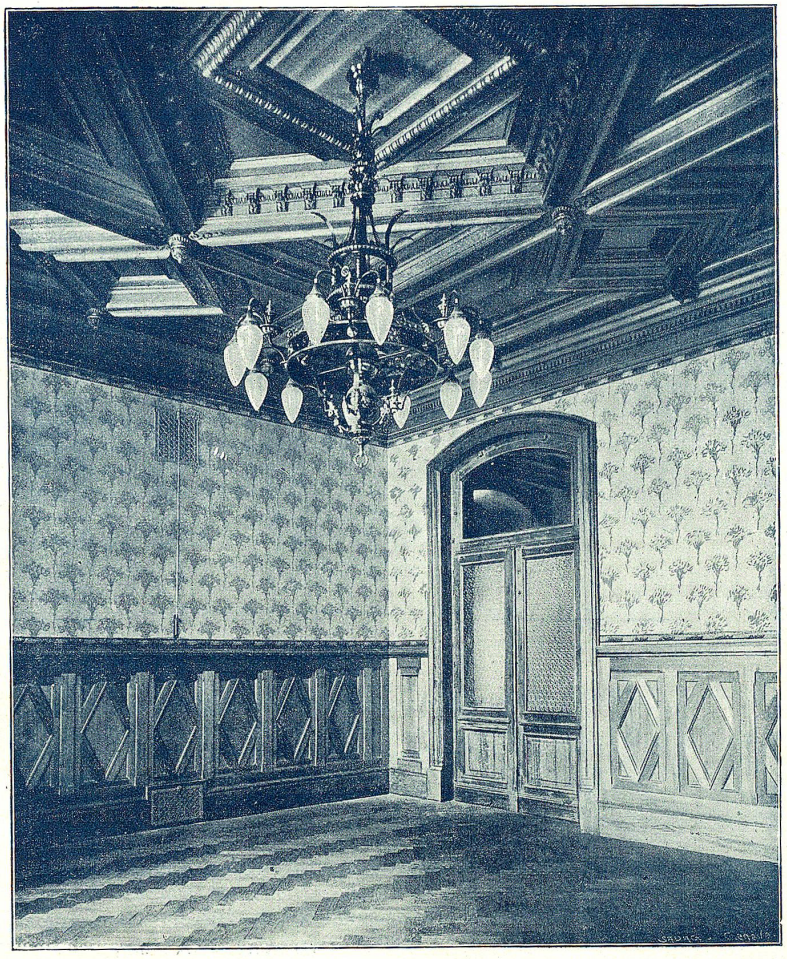
Alle andern hier nicht genannten Silbermünzen haben in der Schweiz keinen Kurs und ist deren Annahme zu verweigern.

Diskont-Tabelle.

Das Kapital wird mit der Anzahl der Tage multipliziert und durch den nachfolgenden Divisor dividiert:

%	Divisor	%	Divisor	%	Divisor
1/8	288,000	1	36,000	3 1/2	10,286
1/4	144,000	2	18,000	3 3/4	9,600
1/2	72,000	3	12,000	4	9,000
3/4	48,000	3 1/4	11,077	5	7,200

Beispiel: Kapital Fr. 7,600, 35 Tage zu 4 %
7600 × 35 = 266,000, dividiert durch 9000 = Fr. 29. 55.



Bundeshaus in Bern. — Kommissionszimmer VI.
Holzplafond und Täfer ausgeführt von

MECHANISCHE SCHREINEREI.

AUSFÜHRUNG
aller Arten Schreinerarbeiten
für
Bau, Bureau, Laden, Magazine und Geschäftshäuser
in **gewöhnlichem** oder **astreinem Tannenholz,** sowie in **diversen prima ausländischen Harthölzern,** nach eigenen oder fremden Entwürfen.

Grosses Lager in Harthölzern.
Vorzügliche Trockenanlage.

Zimmergeschäft.

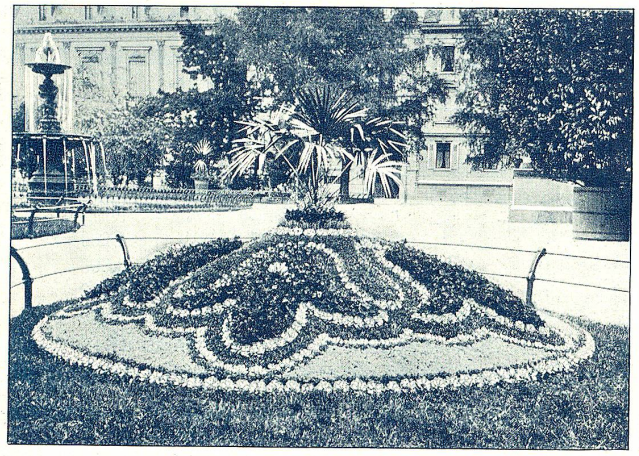
ÜBERNAHME
aller Art Zimmermannsarbeiten.
Reparaturen, Umbauten.
Dekorative Zimmerarbeiten.
Châletbau. ❊ Treppenbau.
Übernahme ganzer Bauten.

Skizzen und Kostenvoranschläge stehen gerne zur Verfügung.

THEODOR SCHLATTER

Zimmergeschäft und mechanische Schreinerei

Wassergasse 30. ST. GALLEN. Wassergasse 30.



Phot. A. Johannes. Blumenbeet beim Springbrunnen.

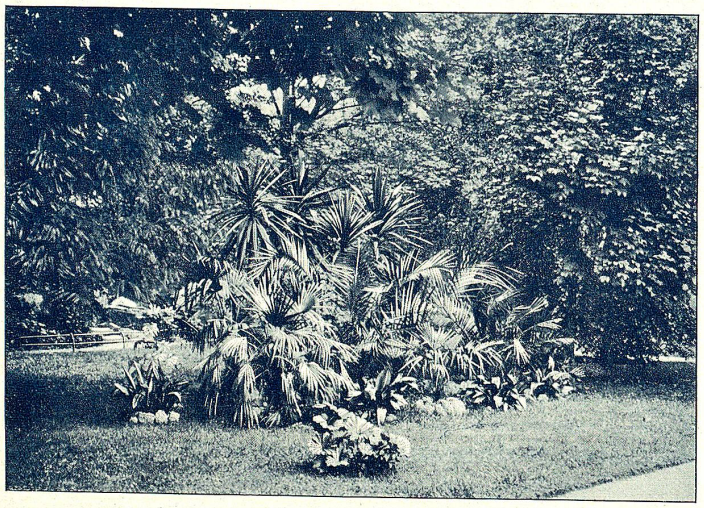
Ein Rundgang durch unsern Stadtpark.

Es ist ein rühmenswertes Bestreben aller modernen Gross- und Kleinstädte, innerhalb ihres Weichbildes günstig gelegene Lokalitäten der bodenfressenden Spekulation dadurch zu entziehen, dass erstere als „öffentliche Plätze" zur Erholung des Publikums bestimmt werden und als „Parkanlagen" eine mehr oder weniger reiche Ausgestaltung erfahren.

St. Gallens Stadtpark — das einstige Gut der Familie Scherrer auf dem untern Brühl — auf dessen Nordseite seit 1877 das städtische Museum in klassischem Stil sich erhebt, bildet trotz seiner nicht erheblichen Ausdehnung ein Bijou; es ist ein Lieblingsaufenthalt unserer städtischen Bevölkerung und wird von Fremden ebenfalls gerne besucht. Gibt es doch auf kleinem Raum manches zu sehen, was des Interesses wohl wert ist, vorausgesetzt, dass man sich der Freude an der Natur noch nicht enthoben.

Da ist der äussere Kranz gebildet durch ein reichhaltiges *Arboretum,* eine Gesellschaft aller jener Bäume, die als „Parkbäume" St. Gallens Klima wohl zu ertragen vermögen: Ahorne, Ulmen, Linden, Eschen, Birken, Platanen, Blutbuchen, Silberpappeln, Apfel-, Birn-, Kirschbäume mit gefüllten Blüten, Mehlbeerbäume; dann besonders *Coniferen* (Nadelholzbäume), Tannen, Lärchen, Weymouthskiefern, Schwarzkiefern, Taxussträucher, Lebensbäume (Thuja, Biota), Kopfeiben.

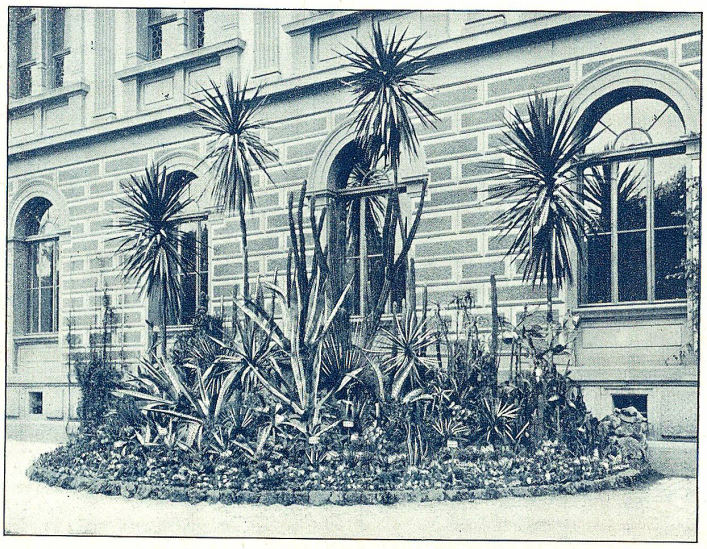
Ein über 100 Jahre alter Tulpenbaum (Liriodendron) grünt und blüht Jahr für Jahr freudig, selbst der hochinteressante Ginkgobaum Japans — Goethes Lieblingspflanze —, Mammutbäume zeugen lebhaft dafür, dass St. Gallens Klima besser ist als sein Ruf.



Phot. A. Johannes. Palmengruppe im Stadtpark.

Ausserordentlich wohltuend fürs Auge wirken die grössern, grünen *Rasenflächen,* die einen freiern Ausblick gewähren. Mehrere künstlerische Arrangements in *Teppich- und Ziergärtnerei* bilden eine prächtige Illustration zur „Ästhetik" der reichen Pflanzenwelt, so vor allem jenes neben dem Haupteingange zum Museum in der Nähe des Springbrunnens. Das erfinderische Talent unsers Stadtgärtners weiss jeden Sommer neue überraschende Zusammenstellungen zu schaffen.

Natürliche Pflanzengruppen — zerstreut innerhalb des Parkes — führen uns zur Sommerszeit den fabelhaften Reichtum des Pflanzenwuchses anderer Erdzonen vor Augen. — Ein kleiner Wald von Wedeln und Fächern der Königinnen in Floras Reich — der *Palmen* zaubert uns ins Wunderland der Tropen; eine selten schöne und reiche, von vier grossen Drachenblutbäumen überragte Gruppe von *Kakteen* versetzt uns ins Hochland Mexikos. Es ist eine ebenso gefährliche als interessante Familie: mit furchtbaren Waffen halten ihre Glieder alle Angriffe von hungrigen und durstigen Tieren siegreich ab; in ihrem Innern bergen sie reiche Wasservorräte für die trockene Jahreszeit. Gar sonderbare Geschöpfe sind da: mächtige „Königinnen der Nacht" starren gigantisch zwischen fladenartigen Opuntien und kugeligen Mammillarien empor: ein Wald von



Phot. A. Johannes. Kakteengruppe auf der Südseite des Museums.

Spiessen und Lanzen, ein offenes und geheimes Kampfesarsenal. Aber die Blüten der Epiphyllen mischen gar seltsam ihre flammendrote Farbe ins düstere oder heitere Grün der Leiber dieser Kämpen.

Der im Osten an das Museumsgebäude anstossende freie Raum gegen das „Bürgli" hinunter ist schon seit dem Jahre 1875 für den *botanischen Garten* ausersehen gewesen. Er ist eine Institution, auf welche St. Gallen allzeit stolz sein durfte, und die *dauernde* Erhaltung desselben sollte, wenn auch ihr nimmermüder energischer Gründer, Direktor Dr. *Bernhard Wartmann,* nicht mehr unter uns weilt, eine Ehrensache derer sein, die in seine Fussstapfen getreten. Welch reiches Material bietet dieses botanische System unsern Schulen, vorab der Kantonsschule und dem Gewerbemuseum als Objekte für den botanischen Unterricht, als Modelle für die angehenden Zeichner und Künstler. Aber auch dem Publikum überhaupt soll die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Schätze der Mutter Flora aus allen Ländern den Sinn für Gottes schöne Natur lebendig erhalten, und wenn so die einzelne Pflanze nicht nur als ein mit bestimmten Merkzeichen versehenes Geschöpf, sondern als ein zweckmässig ausgerüsteter Organismus betrachtet und interpretiert wird, dann leben wir uns in die *Natur* selbst hinein, in ihr geheimnisvolles Schaffen und Wirken, mit einem Worte: wir lernen die Pflanze als ein Lebewesen schätzen und lieb gewinnen um ihrer selbst willen.

Oktober

1. Sonntag
2. Montag
3. Dienstag
4. Mittwoch
5. Donnerstag
6. Freitag
7. Samstag
8. Sonntag
9. Montag
10. Dienstag
11. Mittwoch
12. Donnerstag
13. Freitag
14. Samstag
15. Sonntag
16. Montag **(Gallus)**
17. Dienstag
18. Mittwoch
19. Donnerstag
20. Freitag
21. Samstag
22. Sonntag
23. Montag
24. Dienstag
25. Mittwoch
26. Donnerstag
27. Freitag
28. Samstag
29. Sonntag
30. Montag
31. Dienstag

Otto Baumann, St. Gallen
Schmidgasse 21 (Bankplatz)
Rechtsagentur, Incasso u. Informationsbureau
Vertreter des Verbandes Creditreform

Vertretung in **Konkursen, Liquidationen,** vor **Vermittleramt,** Gerichtskommission etc. — Erstellung von **Vermächtnissen,** Ausführung von **Erbteilungen** etc.
Besorgung von Auskünften auf das In- und Ausland.

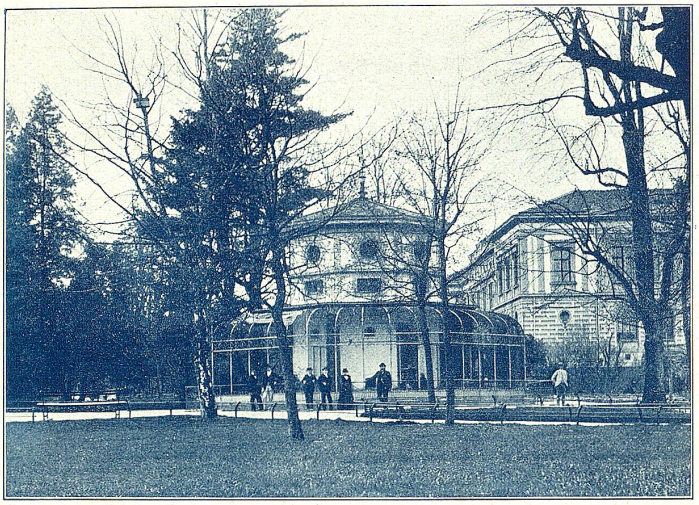
Kohlen und Holz

Eugen Steinmann
Telephon 682

TELEPHON No. 1518.

Detail neben der St. Laurenzenkirche Gallusstrasse No. 10

Kinderwagen
Kindermöbel
Puppenwagen
Hohe Kinderstühle
in **reicher** Auswahl.
REPARATUREN.



Phot. A. Schneider. **Die Volière im Stadtpark.**

Wie viele Freunde hat sich nicht schon unser *Alpinum* erworben, das Miniaturbild der Pflanzenwelt, deren allerliebster Blütenschmuck, deren reizende Formen und wahrhaft berauschende Herrlichkeit die Bewunderung auch der Gleichgiltigsten herausfordert. Es sind musterhafte Pioniere; gerade die kleinsten unter den niedlichsten Alpenpflanzen sind es, „die mit ihrem frischen, fröhlichen Mut den Kampf mit Schnee und Eis, mit Wind und Wetter, mit rollenden Steinen und rinnenden Wassern herzhaft aufnehmen und siegreich durchführen." — Über 1000 Arten, nicht nur des heimatlichen Gebirges, sondern auch der Gebirge Kleinasiens, des Kaukasus, des Himalaya, der Pyrenäen usw. entfalten Jahr für Jahr ihre prächtigen Blumenkronen. Wie lange wird es noch gehen, bis St. Gallen gerade durch ein neues, grosses Alpinum an günstigerer Stelle den andern Schweizerstädten als leuchtendes Vorbild dastehen wird. Gewiss finden sich einmal die Kräfte zusammen, die ein solches Werk — ungeachtet der Vorurteile solcher, die gar keine Freude an der Natur haben — ausbauen werden zur Freude aller Verehrer der hehren freien Alpenwelt.

Manche prächtige und interessante Vertreter der tropischen Himmelsstriche beherbergen das *Kalt- und Warmhaus* des Parkes. Aber nur zu dicht stehen Palmen, Orchideen (siehe Bild Stanhopea) und Farnpflanzen in engem Raum beisammen; eine Vergrösserung der genannten Pflanzenhäuser wird dem Publikum Gelegenheit geben, noch viel mehr aus der Wunderwelt der äquatorialen Flora und jener bevorzugter Länder vor Augen zu führen. Hier angelegtes Kapital würde reichlich Zinsen tragen in der Bildung von Jung und Alt, Reich und Arm für die Schönheit und Zweckmässigkeit des durch die Natur Geschaffenen.

Bei der Schwanenkolonie im Stadtpark.

Während wir uns so mit den lieblichen Sprösslingen Mutter Floras beschäftigten, tönt ein gar vielstimmiger, undirigierter Chorus an unser Ohr von der nahen Gesellschaft lebender Vögel in der *Volière*. „Das ist lebendiger Anschauungsunterricht, der geradezu unbezahlbar ist für die Jugend, einzig schon deshalb, weil auch er uns hinlenkt zur gütigen Mutter Natur, deren Freuden ebenso unerschöpflich als bildend sind für unser Gemüt."

Unverwandt fixieren uns die grossen leuchtenden Augen der Eulen, daneben huscht das fleissige Zimmermannsvolk der Spechte blitzschnell einen alten Baumstamm hinauf, mit Wucht klopfts und trommelts an demselben, als gälte es, ein Bataillon von Insektenlarven zu allarmieren, zwei muntere grosse Schwarzröcke raunen sich in Bassstimme allerlei Heimlichkeiten zu, bald „knackts," bald rufts mit Stentorstimme: Jacob, Jacob. Dort krächzt das nervöse Volk der Häher und Elstern, keinen Augenblick bekommt es Ruhe, bald lebts in feierlichstem Frieden, bald blästs zum Zank und Krieg. Viel manierlicher benimmt sich die

Phot Emil Scheitlin. **Stanhopea tigrina.**

Hausgesellschaft der Tauben, und Gold- und Silberfasanen tragen eitel ihren Schmuck zur Schau.

Ein allerliebstes Bildchen bietet die Familie der Enten, Zierhühner, Grosshühner und Sumpfvögel in der Volière. Das ist ein Leben und Treiben, ein Patschen, Necken und Jagen, und doch gehts im ganzen recht friedlich her und zu. Noch reger siehts bei den geschwätzigen Kleinpapageien und den farbenprächtigen Webern aus, deren Nestbau männiglich entzückt; am fröhlichsten und ungezwungensten benimmt sich aber die Schaar der grossen und kleinen Singvögel.

Wir suchen endlich die kleine Idylle des *Parkweihers* auf. In graziösem Zuge durchfurchen stolze Schwäne die „stille Flut", wir ergötzen uns an den Kahnfahrten des niedlichen Jungvolkes der stolzen Schwimmer, erfreuen uns an der rührenden Fürsorge der Alten für ihren Nachwuchs. Papa Storch, Löffelreiher, Kranich stolzieren bald im Wasser, bald auf dem „Festlande" umher und der rosageschmückte Flamingo mit seinem bizarren Schnabel und langen Stelzen durchschreitet bedächtig sein kleines Operationsfeld, stets gefolgt von seiner ihn ängstlich bewachenden Busenfreundin, der zudringlichen Nonnengans. Gewiss ist sie nicht wenig stolz auf die dicke Freundschaft und die zarten Bande, die sie mit dem schmucken hohen Herrn verketten.

E. B.

November

1. Mittwoch (Aller Heiligen)
2. Donnerstag
3. Freitag
4. Samstag
5. Sonntag
6. Montag
7. Dienstag
8. Mittwoch
9. Donnerstag
10. Freitag
11. Samstag
12. Sonntag
13. Montag
14. Dienstag
15. Mittwoch
16. Donnerstag
17. Freitag
18. Samstag
19. Sonntag
20. Montag
21. Dienstag
22. Mittwoch
23. Donnerstag
24. Freitag
25. Samstag
26. Sonntag
27. Montag
28. Dienstag
29. Mittwoch
30. Donnerstag

Carl Graf Sohn, St. Gallen

Haldenstrasse 11 ∘ Wassergasse

Buchbinderei, Cartonnage, Vergolde-Anstalt

elektrischer Betrieb

Prompte Bedienung
Billige Preise

TELEPHON
No. 354

Neueste Maschinen für Cartonnage-Fabrikation

Spezialität: **MUSTER-KARTEN**

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

SCHLATTER & Co.

ST. GALLEN

ECKE KUGELGASSE — TURMGASSE

Colonial-Waren

CAFÉS

in allen Preislagen, roh und geröstet

Feine blaue, gelbe und braune Javas

Chinesische und indische Thees

Cristall-Würfelzucker ∘ Oliven-Öle

Südfrüchte ∗ Dörrobst

Türkische Zwetschgen in Kisten und offen

Landes-Produkte

Alle Wasch-Artikel

Geklöppelte Spitzen

in großer Auswahl

empfiehlt

Frau Vonwiller

Damm No. 17.